



# BIOLOGISCHE VIELFALT //

PRAXISIDEEN – GÄRTEN UND GEBÄUDE

# WIR MACHEN KIRCHE – SCHÖPFUNGSGERECHT //

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Engagierte in den Gemeinden,

---

Wir machen Kirche – schöpfungsgerecht! – Dieser Satz steht für den Wunsch, unsere Kirche nicht nur als spirituellen Ort zu gestalten, sondern auch als Raum, in dem die Schöpfung geachtet und geschützt wird. Und er richtet sich an Sie – an all jene, die sich mit Herz, Verstand und Tatkraft für die Schöpfung einsetzen.

Diese Broschüre soll Mut machen, inspirieren und ganz praktische Wege aufzeigen, wie Sie Ihre Gemeinde ökologisch und zukunftsfähig gestalten können. Sie enthält Ideen, wie Sie Außenflächen naturnah umgestalten, wie Sie Lebensräume für Insekten und Vögel schaffen, und wie Sie mit einfachen Mitteln Vielfalt fördern können.

Denn eine Wildblumenwiese ist nicht nur ein Beitrag zur Biodiversität – sie ist auch ein Ort der Begegnung. Ein Nistkasten ist nicht nur ein Zuhause für Meisen – er ist ein Symbol für Fürsorge. Eine begrünte Fassade ist nicht nur schön anzusehen – sie ist Ausdruck einer Haltung.

Diese Broschüre gibt Ihnen Praxisideen:

Sie finden darin konkrete Maßnahmen, die sich mit überschaubarem Aufwand umsetzen lassen – vom insektenfreundlichen Totholz bis zur Entsiegelung von Flächen.

Sie bekommen Einblicke in gelungene Praxisbeispiele aus anderen Gemeinden, die Mut machen und zeigen: Es geht!

In diesem Sinne laden wir Sie ein:  
Blättern Sie durch diese Broschüre.  
Lassen Sie sich inspirieren.  
Probieren Sie etwas aus.  
Und vor allem: Bleiben Sie dran!



**Dr. Christian Heimann**  
Diözesanrat

# INHALT

- 4 **1. GÄRTEN FÜR PFLANZEN, TIERE UND MENSCHEN //**  
**Garten-Dreifaltigkeit.**
- 6 **1.1** Eine Wildblumenwiese anlegen.  
Aus den Gemeinden: Teilflächen Liebfrauenkirche Langenhagen.
- 13 **1.2** Eine Trockenmauer bauen.
- 17 **1.3** Lebendiges Totholz.
- 21 **1.4** Ein Kleingewässer anlegen.
- 26 **1.5** Sandflächen für Wildbienen.
- 31 **1.6** Mit Stauden und Sträuchern gestalten.  
Aus den Gemeinden: Schöpfungsgarten Bleckede.
- 40 **1.7** Bäume und Obstgehölze pflanzen und erhalten.
- 46 **2. RUND UMS GEBÄUDE //**  
**Gebäude-Dreifaltigkeit.**
- 2.1** Dächer begrünen.
- 2.2** Fassaden begrünen.
- 2.3** Tieren an Gebäuden einen Lebensraum bieten.
- 2.4** Insektenfreundliche beleuchten.
- 2.5** Flächen entsiegeln.
- 2.6** Regenwasser sinnvoll nutzen.
- 2.7** Fenster vogelfreundlich gestalten.



# 1 GÄRTEN FÜR PFLANZEN, TIERE UND MENSCHEN //

**GARTEN-DREIFALTIGKEIT.**

Wenn Sie über die zukünftige Ausrichtung Ihrer Pfarrei nachdenken, werden Sie sich sicherlich auch fragen: Wie wollen wir bei einer Um- oder Neuplanung das Areal rund um Kirche, Gemeindezentrum oder Pfarrhaus gestalten? Wie können wir auch hier einladend wirken und zugleich inhaltliche Akzente setzen? Meist bieten sich für die Außenanlage drei grundsätzliche Perspektiven an, nämlich der Garten als

- ein geselliger Ort,
- ein ökologisch-wertvoller Ort,
- ein spiritueller Ort.

**„ICH BIN LEBEN, DAS LEBEN WILL,  
INMITTEN VON LEBEN, DAS LEBEN WILL.“**

Albert Schweitzer

- Gelb:**  
gesellige Orte  
im Außenbereich
  
- Grün:**  
vielfältig nutzbare Grünflächen:  
ökologisch, gesellig, spirituell
  
- Violett:**  
spirituelle Orte



„Teilflächen“ der Liebfrauengemeinde in Langenhagen zum Thema Garten-Dreifaltigkeit.

Im Idealfall finden sich, insbesondere bei etwas größeren Außenanlagen, alle drei Aspekte in der Gestaltung wieder: Es gibt zum Beispiel eine Rasenfläche für das Pfarrfest, vielleicht einen Basketballkorb für Jugendliche und einen Spielplatz für Kinder. Es gibt einen Bereich, in dem sich die Natur ungestört entfalten darf, wo Vögel, Insekten und Fledermäuse ein Zuhause finden. Und es gibt möglicherweise einen kleinen Andachtsweg zum Namenspatron der Gemeinde.

Oft überlappen sich die Aspekte auch, wenn der Platz zum Feiern beispielsweise von vogelfreundlichen Hecken eingefasst wird oder die ökologische Bepflanzung religiöse Bezüge aufweist, wie etwa ein Beet mit Marienpflanzen an einer Marienkirche.



Foto: Franz Höchtl

Auf kleinen Flächen lassen sich vielleicht nur ein oder zwei Aspekte umsetzen, wie ein schmaler Streifen am Haus, der als Grundfläche für eine Fassadenbegrünung dient oder einer feinen Auswahl biblischer Pflanzen von Minze über Majoran bis hin zu Apfelbäumchen als Spalierobst Platz bietet.

Aber natürlich lassen sich auch Hochbeete anlegen, in denen der benachbarte Kindergarten Kräuter anbaut. Oder auf einem Streifen werden zwischen April und Oktober die Blumen für den Blumenschmuck der Kirche kultiviert. Und, und, und. Es gibt so viele tolle Möglichkeiten!

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen Ideen, Projekte und Ansätze vor, wie Sie die biologische Vielfalt fördern und darüber hinaus noch viele weitere Ideen umsetzen können. Vielleicht setzen Sie ja sogar einige der Vorschläge bereits bei sich in der Gemeinde um. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag zum Erhalt und zur Förderung der heimischen Tier- und Pflanzenwelt, verbessern zugleich das Mikroklima und schaffen Orte, an denen sich Menschen und Tiere zuhause fühlen!

**Marienbeet mit Madonnenlilien und Rosenstöcken in Bleckede.**

Von Felix Froch



Foto: Paul Tortsch

## 1.1

### Eine Wildblumenwiese anlegen.

Natur pur – eine Wildblumenwiese verzaubert uns nicht nur mit ihrer Blütenpracht. Sie bildet auch die Lebensgrundlage für ansässige Insektenarten, Vögel und Kleinsäuger wie Igel, Eichhörnchen und Fledermäuse.

Je mehr heimische Wildpflanzen es gibt, desto mehr Insekten und damit Bestäuber siedeln sich an. Bestäuber wie Wildbienen sind wichtig, denn ohne sie gäbe es kein heimisches Obst. Die Blüten der Obstgehölze müssen bestäubt werden, um Früchte ausbilden zu können.



#### SCHÖPFUNGSGESCHICHTEN

**Schon der Heilige Franziskus rief im 13. Jahrhundert zum Anlegen von Blühstreifen auf.**

„Den Gärtner wies er an, die Raine um den Garten nicht umzugraben, damit zu ihrer Zeit das Grün der Kräuter und die Schönheit der Blumen den herrlichen Vater aller Dinge verkündigten. Im Garten ließ er noch ein Beet mit duftenden und blühenden Kräutern anlegen, damit sie die Beschauer anregten, der ewigen Himmelslust zu gedenken.“

*2. Lebensbeschreibung nach Thomas von Celano, 165*

Bei der Anlage einer Wildblumenwiese sollten Sie auf Regiosaatgut zurückgreifen. Dieses Saatgut wird von Wildpflanzen in einer bestimmten Region gewonnen, um später in dieser Region wieder ausgebracht zu werden. Achten Sie auch darauf, dass das Saatgut insektenfreundlich ist. Und: Je größer die Wildblumenwiese, desto mehr Nahrungsangebote und Lebensraum gibt es für Insekten.

### Hier können Sie z.B. Samen beziehen:

**Rieger-Hoffmann – Regiosaatgut und mehr.**  
www.rieger-hofmann.de

**Saaten Zeller – Wildpflanzen, Regiosaatgut.**  
www.saaten-zeller.de

**HINWEIS!** Manche Saatguttütchen, oft die sehr günstigen, enthalten manchmal standortfremde, sterile Zuchtblumen ohne Nektar und Pollen.



Foto: Adobe Stock/pikselstock



### Blumenschmuck für die Kirche

Mit den Blumen, die auf einer Wildblumenwiese wachsen, können Sie von Frühling bis Herbst Blumensträuße zusammenstellen, mit denen sich Kirchenräume kostenlos dekorieren lassen. Aber Achtung: Da eine Wildblumenwiese möglichst nicht betreten werden sollte, nur die Blumen am Rand schneiden oder bei der Anlage einen Pfad anlegen.

### Sie benötigen:

- ✓ Spaten, Fräse oder Grassodenschneider (für größere Flächen, Verleih über Baumarkt)
- ✓ Ggf. Muttererde oder Sand
- ✓ Harke
- ✓ Hochwertige und zertifizierte Saatgutmischung (kurz: Regiosaatgut)
- ✓ Handschaufel
- ✓ Gießkanne oder Gartenschlauch
- ✓ Sense, Akku- oder Motorsense oder Balkenmäher (zum Mähen der Wiese)



### Projekt Mini-Wildblumenwiese

Kinder lieben Pflanzen und Erde. Gestalten Sie mit einer Gruppe eine Mini-Wildblumenwiese! 1 m<sup>2</sup> reicht bereits aus. Wenn die Wiese blüht, lassen sich prima Insekten beobachten.



Foto: Adobe Stock/Planetz

## SO GEHT'S!

### Eine Wildblumenwiese anlegen, Schritt für Schritt.

Aussaats zwischen Ende März und Anfang Mai oder Mitte bis Ende September.

#### SCHRITT 1

##### FLÄCHE

##### VORBEREITEN

→ Sorgfältige Bodenbearbeitung und Saatbettbereitung.

##### Möglichkeiten:

- Auf einer kleinen Fläche alle Pflanzen mit Wurzel entfernen.
- Einen Rasen abtragen (erfordert viel Kraft, bietet aber folgende Vorteile: kostengünstig, nur ein Spaten nötig, keine Vorkenntnisse erforderlich).
- Größere Fläche mehrmals fräsen und dazwischen einige Tage abtrocknen lassen; Pflanzenreste sorgfältig abrechen und auslesen.
- Für noch größere Flächen oder als Arbeitserleichterung die Fläche mit einem Grassodenschneider bearbeiten.

→ Boden einige Tage absetzen lassen.

→ Mit der Harke ein feinkrümeliges Saatbett vorbereiten.

**TIPPI!** In verdichteten oder lehmigen Boden Sand einarbeiten.

#### SCHRITT 2

##### AUSSAAT

→ Saatgut-Menge pro Quadratmeter errechnen (s. Angaben auf der Saatgutverpackung).

**TIPPI!** Da sich die kleine Menge schlecht handhaben lässt, kann sie mit Sand, Sojaschrot oder gequetschtem Mais gemischt werden.

→ Nach dem Mischen das Saatgut in zwei Portionen teilen: Die Fläche einmal längs und einmal quer gleichmäßig mit Samen bedecken. Dadurch sehen Sie genau, wo das Beet schon bestückt ist und wo noch Samen fehlen.

**WICHTIG!** Saatgut nicht einarbeiten, da viele der Pflanzen zur Keimung Licht benötigen!

#### SCHRITT 3

##### ANDRÜCKEN

→ Kleinere Flächen mit der Schaufel flach anklopfen oder vorsichtig festtreten.

→ Größere Flächen mit einer Saatwalze oder anwalzen.

#### SCHRITT 4

##### WÄSSERN

→ Fläche fünf bis sechs Wochen feucht halten.

#### SCHRITT 5

##### ANWUCHSPHASE

→ Die Samen von Wildpflanzen gehen zeitverzögert auf: Zunächst keimen die im Boden ruhenden Samen einjähriger „Unkräuter“ wie Melde oder Gänsedistel und bieten den Wildsamen ein ideales Mikroklima für deren Keimung.

→ Die „Unkräuter“ erst kürzen, wenn der Boden zu stark beschattet, d.h. nicht mehr sichtbar ist (bei ungefähr 10 cm Pflanzenhöhe).



## AUF EINEN KLICK!

**NABU Baden-Württemberg: In 5 Schritten vom Rasen zur Wildblumenwiese**

## Pflege der Wildblumenwiese

- 1–2 Mal im Jahr mähen: Mitte/Ende Juni und Ende September
- **WICHTIG!** Das Mähgut unbedingt abtransportieren, da der Boden sonst mit der Zeit zu nährstoffreich wird.
- Die Wiesenfläche in kleinen Teilabschnitten mähen, sodass die verschiedenen Tierarten immer einen Rückzugsort haben und ihren natürlichen Lebenszyklus durchleben können.
- Kleinflächen lassen sich mit Sense, Akku- oder Motorsense mähen, größere Flächen mit einem Balkenmäher.
- Das Mähgut muss vor dem Abräumen getrocknet und möglichst einmal gewendet werden, damit das ausfallende Saatgut auf der Fläche und die Artenvielfalt dadurch erhalten bleibt.

## Wissenswertes zu Blüten

- Generell gilt: Je nährstoffärmer der Boden, desto blütenreicher ist die Wiese.
- Mohn, Kornblumen oder andere einjährige Arten sind keine dauerhaften Wiesenkräuter, sondern „Platzhalter“, die im ersten Jahr für rasche Flächenbedeckung mit einer schönen Blütenpracht sorgen.

## Typische Tiere in einer Wildblumenwiese

- Im Bereich der Blüten finden vor allem Schwebfliegen, Wildbienen, Hummeln, Heuschrecken, Käfer, Wanzen und Schmetterlinge Nahrung und Lebensraum. Vogelarten wie Distelfink, Grünfink oder Goldammer leben von den Samen der Blüten und Gräser.
- Weiter unten in der Wiese dominieren die blattfressenden, saftsaugenden und stengelbohrenden Bewohner. Zu ihnen gehören zahlreiche Schmetterlingsraupen, Blattkäfer, Rüsselkäfer, Wanzen, Schwebfliegenlarven, Schlupfwespen und Spinnen.
- Der Boden der Wiese wird vor allem von Zersettern und Zernagern genutzt, wie Asseln, Milben, Laufkäfern und Ameisen. Auch Amphibien und Reptilien finden dort einen Lebensraum.



Foto: Adobe Stock/Agami

Ein Distelfink frisst Distelsamen.



## IDEE! Blumenkräuterrasen

**Wer seine Wiesenfläche auch zum Ballspiel, Lagern oder Begehen nutzen möchte, sollte statt einer Blumenwiese einen artenreichen Blumenkräuterrasen anlegen. Dafür gibt es spezielle Samenmischungen.**

## AUS DEN GEMEINDEN

## TEILFLÄCHEN

## LIEBFRAUENKIRCHE LANGENHAGEN //



Blick über TF 15 und 14 in südl. Richtung, hinten TF F mit Pavillon



Blick über TF 1 in östl. Richtung, hinten TF 15 u TF 14



Blick von TF F (Pavillon) in nördl. Richtung auf TF 14 und 15



Blick über TF 15 und 14 in südl. Richtung, hinten FF F

Fotos: Dirk Heuwinkel

Unterschiedliche Schonflächen auf dem Kirchgrundstück der Liebfrauenkirche in Langenhagen.

Die Liebfrauenkirche in Langenhagen bei Hannover wurde 1951 geweiht. Zusammen mit dem nahegelegenen evangelischen Kirchenfriedhof und dem Stadtpark ist das Kirchgrundstück ein wertvoller Teil im städtischen Biotopverbund. In diesem Kontext entstand für das Kirchgrundstück ein Entwicklungskonzept hin zu funktionalen Teilflächen. Dr. Dirk Heuwinkel gibt einen kleinen Einblick.



Dr. Dirk Heuwinkel  
ist Mitglied im  
Kirchortleitungsteam.

#### Herr Heuwinkel, welche Verbindung sehen Sie zwischen der Enzyklika LAUDATO SI' und den Flächen in Ihrer Gemeinde?

Der päpstliche Text bestärkt uns in unserer Verantwortung als Christen für die Bewahrung unserer Um- und Mitwelt. Als Kirchengemeinde wollen wir unseren Anteil beitragen, die Ressourcen schonen, das kleinräumige Ökosystem (Pflanzen, Insekten, Vögel) unterstützen und unser Kirchgrundstück achtsam nutzen. „Schau genau – wie es an unserer Kirche blüht und lebt“ ist dazu passend unser Leitgedanke.

#### Wie sind Sie auf die Idee gekommen, Ihr Kirchgrundstück in Teilflächen aufzuteilen?

Die Funktionen haben sich über die langjährige Nutzung herausgebildet. Wir mussten die besonders geeigneten Flächen nur nachzeichnen. Wir unterscheiden „Funktionsflächen“ für spirituelle und soziale Aktivitäten der Kirchengemeinde, „Schau-genau-Flächen“ für ökologische Aufwertung und achtsame Gartenpflege sowie „Schonflächen“ mit schützenswerten Pflanzengemeinschaften. Dies hilft uns, die weitgehend ehrenamtlich zu leistende Gartenarbeit zielgerecht und überschaubar zu organisieren.

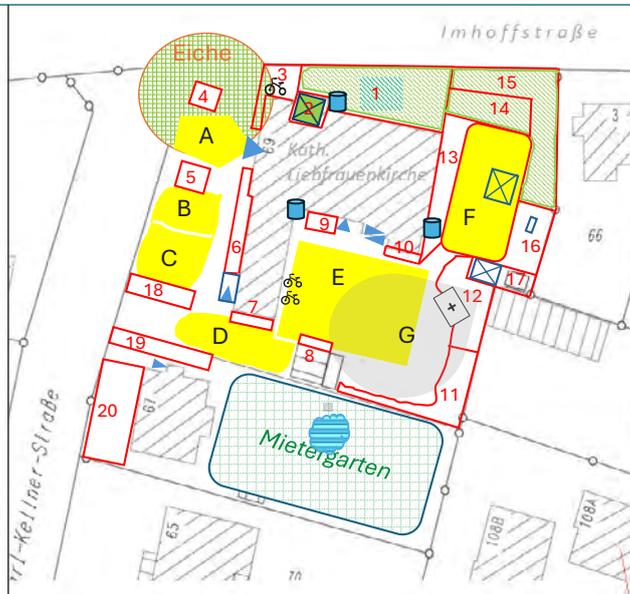


Schau genau – wie es an unserer Liebfrauenkirche blüht und lebt  
**„Flächenkonzept für Nutzung, Pflege und ökologische Aufwertung des Kirchgrundstücks“**

Skizze - Stand Mai.2025, Bearbeiter: Dr. Dirk Heuwinkel

**Teilflächen im Kirchengarten:**

- A, B, ..., G** „Funktionsflächen“ für Begegnung, Spiel, Feste und Aktionen
- +** Gottesdienste mit Außenaltar
- 1, 2, ..., 20** „Schau genau - Flächen“ für ökologische Aufwertung, und achtsame Gartenpflege
- Grünes Gitter** „Schonflächen“ für Wildkräuter, Insekten, Vögel, Kleintiere
- Blau mit Kreuz** Kirchturm = Lebensraum für Fledermäuse, Mauersegler
- Blau mit Kreis** Regenwasser-Sammler
- Ø** Fahrradständer



Fotos: Dirk Heuwinkel; Lageplan: Bearbeiter: Dirk Heuwinkel

**Schau genau – wie es an unserer Liebfrauenkirche blüht und lebt**  
 Kooperationsprojekt von  
 Kath. Liebfrauenkirche  
 Langenhagen  
 NABU Nabu Langenhagen

Plan der Teilflächen auf dem Kirchgrundstück der Liebfrauenkirche in Langenhagen.

**„Schau genau ...“ Was bedeutet das für Ihre Anlagen in der Praxis?**

„Schau genau ...“ bewährt sich auch als Methode für die laufende Gartenpflege und Weiterentwicklung. Als im April 2024 der Buchsbaumzünsler das markante Beet vor dem Kirchenportal ruiniert hatte, war das der Anlass, Altes durch Junges zu ersetzen. Rechtzeitig zur festlichen Erstkommunion pflanzten wir Blühstauden und Lavendel sowie im Herbst Blumenzwiebeln. Die Tulpen, Narzissen und Traubenhyazinthen weisen nun auf Ostern hin. Die Schonflächen werden in der Gartennutzung in Ruhe gelassen und selten gemäht und betreten. Im Winter können so Insekten in den trockenen Halmen der ungemähten Wiese überwintern. Ein Kompost wurde angelegt. Dadurch sind die Fahrten zur Grüngutsammelstelle weniger geworden.

**Was ist noch in Planung?**

Das gemauerte Hochbeet soll von einer Gruppe mit Kindern wieder mit Kürbis und Sonnenblumen (für das Erntedankfest) neu bepflanzt werden. Ein Platz für einen Weinstock ist in Vorbereitung. Ein ehrenamtlicher Gießpatendienst soll ins Leben gerufen werden. Hierfür wurden drei Regenwassersammler installiert, sodass Wasser von den großen Kirchendächern im Kirchengarten verbleibt und bei Trockenheit zum Gießen verfügbar ist.

**War bei der Planung oder Umsetzung Hilfe von außen notwendig?**

Unser Kreis der „Garteninteressierten“ begleitet die Konzeptentwicklung und Umsetzung. Viel praktische Erfahrung aus dem privaten Gärtnern ist dort abrufbar. Naturschutzfachlichen Rat bietet unsere Kooperation mit dem NABU Langenhagen. Frau Dr. Schacherer erstellte eine Bestandsaufnahme mit 41 Pflanzenarten und nannte ökologisch wertvolle, standorttypische Pflanzen. Herr Halle riet, die Vielfalt des hinteren Gartens als Lebensraum für



„Regenwasser-Sammler“ bei der Arbeit.

Foto: Dirk Heuwinkel

Kleintiere und Vögel zu bewahren. Ebenso die Zugänglichkeit unseres Kirchturms für Fledermäuse und Mauersegler. Der Landschaftsarchitekt Herr Tontsch zeigte uns aus seiner wissenschaftlichen Arbeit Beispiele für die Aufwertung kirchlicher Freiräume und half uns, kurzfristig einen Pflanzplan zu erstellen.

#### **Wie haben Sie die Anlage der Flächen finanziert?**

Unser Handlungsrahmen und die dahinterliegende Konzeption wurden vom Kirchortleitungsteam beschlossen. Der Kirchenvorstand unterstützt unsere Ziele. Das situative Vorgehen erfordert kurzfristige Entscheidungen der Gremien. Hilfreich ist dafür der vom Kirchenvorstand eingeräumte kleine jährliche Verfügungsrahmen für „grüne“ Sachausgaben.

#### **Welche Flächen oder Teilprojekte in Ihrem Kirchengarten fördern die biologische Vielfalt ganz besonders?**

Die Rasenflächen im Schatten der Kirche wurden jahrzehntelang nicht gedüngt und wenig gemäht, sodass sich standortangepasste Pflanzengemeinschaften angesiedelt haben. Das hohe Buschwerk am nördlichen Rand sowie entlang der östlichen Nachbargrundstücke bietet Vögeln und Kleintieren Unterschlupf und Nahrung. Die im hinteren Bereich liegende Blühwiese wird nur wenig betreten und bietet Insekten Nahrung, Unterschlupf und Winterquartier. Der tote Baum in der Ecke gegenüber dem Außenaltar bleibt als nützliches Totholz stehen.

#### **Profitiert Ihre Gemeinde von der umgestalteten Anlage?**

Ja, in mehrfacher Hinsicht: Wir diskutieren und praktizieren achtsamen Umgang mit der uns anvertrauten Natur. Wir lernen, die mühsame wiederkehrende Grundstückspflege mehr Wert zu schätzen. Mit der Ausrichtung auf ökologische Ziele entstehen neue Ideen und neues Engagement. Weniger Mähen, Laubharken und Düngen sparen Zeit und Kosten. Indem wir den Regen auffangen und damit die Blühpflanzen gießen, verzichten wir künftig auf Stadtwasser. Und statt Grundwasser im Kreis zu pumpen, kommt das versickernde Regen-Gießwasser dem Boden und dem Grundwasser zugute. Und nicht zuletzt wird für alle sichtbar, dass an unserer Kirche der Garten und das Gemeindeleben aufblühen ...

#### **Würden Sie andere Gemeinden ermutigen, ebenfalls Teilflächen anzulegen?**

Ja, aus den genannten und weiteren Gründen: Gärten verbessern das Mikroklima. Stadtgrün ist wichtiger Rückzugsraum für Insekten, Vögel und Kleintiere, die aus der modernen Agrarlandschaft fliehen. Arbeit am und im Garten ist auf die Zukunft gerichtet und lehrt, achtsam mit unserer Umwelt umzugehen. Und bewusste, nützliche „Wildnis“ auf geeigneten Teilflächen setzt Kräfte frei für die Flächen, die dem sozialen Gemeindeleben dienen.

#### **Welches Fazit können Sie ziehen?**

Im Kirchengarten sehen wir, wie sich achtsamer Umgang mit der Natur, Freude an gemeinsamer Arbeit und ressourcenschonendes Wirtschaften glücklich verbinden.



Verjüngung des Beetes vor der Liebfrauenkirche.

Von Felix Froch

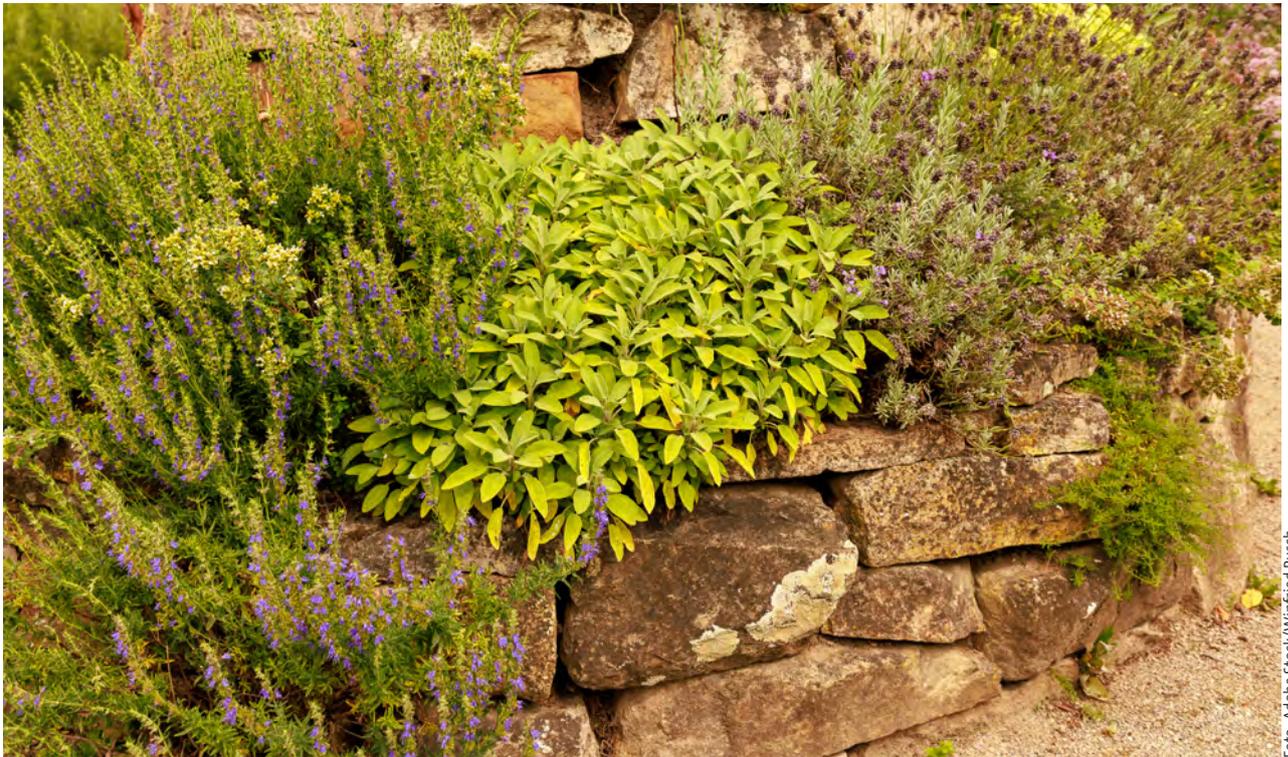


Foto: Adobe Stock/Winfried Rusch

## 1.2

### Eine Trockenmauer bauen.

Trockenmauern sind nicht nur ein schönes Gestaltungselement, sondern auch ein spannender Lebensraum. Zwischen den Spalten der Steine finden Insekten, Vögel und kleine Eidechsen einen Unterschlupf. Das ganze Jahr über bieten die bunten Blüten oder eleganten Fruchtstände der Pflanzen einen schönen Anblick. Trockenmauern fördern die Artenvielfalt und tragen dazu bei, wertvolle Lebensräume in unseren Gärten zu erhalten. So wird aus einer Mauer ein kleines Paradies für zahlreiche Tiere und Pflanzen.



#### SCHÖPFUNGSGESCHICHTEN

##### Woher kommt eigentlich der deutsche Name Kartäusernelke?

Vermutlich bezieht sich der Name Kartäusernelke (*Dianthus carthusianorum*) auf die *Grand Chartreuse*, das Mutterkloster des Kartäuserordens. Da die Blüten bzw. der Saft dieser Nelkenart gegen Zahn- und Muskelschmerzen sowie Rheuma helfen sollen, bauten die Mönche das „Cartheuserblümlin“<sup>1</sup> in ihren Gärten an. Auch bei zahlreichen anderen Pflanzennamen finden sich Bezüge zu Orden, kirchlichen Bräuchen oder Festtagen, etwa bei der Kapuzinerkresse, dem Pfaffenhütchen oder der Pfingstrose.

<sup>1</sup> *Hortus medicus et philosophicus* 1588



Foto: Bettina Glammerer

■ Trockenmauern sind pflegeleicht und lassen sich mit heimischen Materialien naturnah gestalten. Sie bestehen aus Natursteinen, die ohne Mörtel aufgeschichtet werden. Wenn die Steine von der Sonne aufgewärmt sind, dient die Mauer sogar als Bank.

■ Viele Pflanzen an und auf der Trockenmauer duften gut und lassen sich in der Küche einsetzen, z.B. Thymian.

■ Trockenmauern regulieren das Mikroklima, indem sie Wärme speichern und Feuchtigkeit spenden.

■ **WICHTIG!** Vor dem Bau über Bestimmungen der jeweiligen Landesbauordnung und eventuell geltender kommunaler Vorschriften des örtlichen Bebauungsplans informieren!

### Nahezu alle Steinarten sind möglich:

- Selbst gesammelte Lesesteine (lose Steine auf Wiesen, Weiden und Äckern)
- Bearbeitete Steine aus dem Baustoffhandel
- Natursteine aus Granit, Sandstein, Gneis oder Kalkstein. Sie verleihen dem Mauerwerk ein natürlich rustikales Bild, da sie nur grob behauen sind und unterschiedliche Größen haben. Achten Sie beim Kauf auf lokale Herkunft.
- Günstige Steine aus einem Steinbruch
- Reste wie Dachziegel, Pflastersteine etc.



Foto: Bettina Glammerer

### Sie benötigen:

- ✓ Steine Ihrer Wahl in der passenden Menge
- ✓ Schotter und Kies
- ✓ Blumenerde
- ✓ Pflanzen (s. Pflanzenliste)
- ✓ Holzpflocke und Richtschnur
- ✓ Spaten
- ✓ Gummihammer



Foto: Alamy/Kay Roxby



### IDEE!

#### Sitzgelegenheit mit kleiner Trockenmauer oder Hochbeet

Eine Trockenmauer muss nicht groß sein und kann auch ohne Vorkenntnisse gebaut werden. Als Halbkreis angelegt, kann sie mit Gartenstühlen zu einem idealen Platz für regelmäßige Gesprächsrunden werden. Der Ort lädt zum Plaudern bei einer genussvollen Tasse Kaffee oder Tee ein, während es in den Blüten der Trockenmauer summt und brummt.

Oder Sie legen ein Hochbeet aus Steinen an, in dem z.B. der benachbarte Kindergarten Kräuter anbaut.

## SO GEHT'S!

### Eine Trockenmauer bauen, Schritt für Schritt.

Bepflanzung zwischen März und September.

#### SCHRITT 1

##### FUNDAMENT

##### VORBEREITEN

- Die Fläche für die Trockenmauer mit Holzpflocken und Richtschnur markieren.
- Ein 20–30 cm tiefes Fundament ausheben und mit Schotter und Kies auffüllen.

#### SCHRITT 2

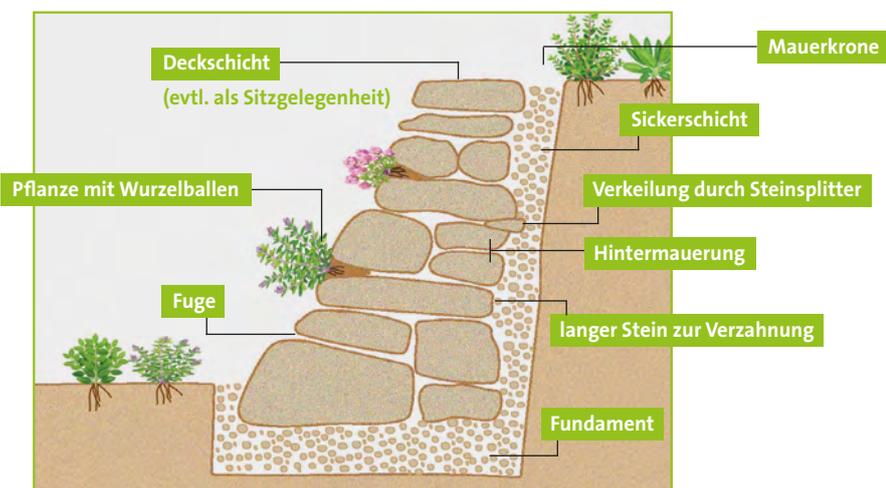
##### MAUER BAUEN

- Stein für Stein auf dem Fundament aufschichten und mit dem Gummihammer festklopfen.
- WICHTIG!** Steine versetzt schichten und Fugen zwischen den Steinen möglichst klein halten. Die Mauerkronen und Ecken aus den größten und schönsten Steinen bauen. Ein Viertel der Steine mit einer Hintermauerung (s. Abbildung) quer verzahnen, damit die Mauer mehr Stabilität erhält.
- Wackelnde Steine von hinten (!) mit Steinsplittern verkeilen.
- Die gesamte Mauer lagenweise mit Schotter oder Kies hinterfüllen und anstampfen.
- **TIPP!** Sie können bereits beim lagenweisen Aufbau der Mauer die Fugenpflanzen an geeigneten Stellen einlegen (s. Schritt 3).

#### SCHRITT 3

##### BEPFLANZEN

- Große Fugen, die bepflanzt werden sollen, mit einem Gemisch aus Blumenerde und grobem Kies füllen (Gemisch 1:1). Platz für den Wurzelballen lassen.
- Die Pflanzen behutsam aus dem Topf nehmen und eventuell den Wurzelballen mit einem scharfen Messer vorsichtig beschneiden (die Wurzeln sollen nicht zerdrückt werden).
- Die Pflanzen vorsichtig in die Fuge schieben und die Fuge ggf. mit dem Gemisch auffüllen.
- Nach dem Einsetzen angießen.



Trockenmauer mit angeschlossenem Beet, z.B. für einen Hang oder ein Hochbeet.

## Pflanzen für die Trockenmauer – Auswahl für sonnige Standorte

Pflanze	Höhe	Blütezeit	Farbe
<b>Weißer Mauerpfeffer</b> ( <i>Sedum album</i> )	10 cm	Juni–August	weiß
<b>Felsennelke</b> ( <i>Petrorhagia saxifraga</i> )	20 cm	Juli	rosa-weiß
<b>Kriechendes Seifenkraut</b> ( <i>Saponaria ocymoides</i> )	20 cm	Mai–Juni	rosa
<b>Blutstorchschnabel</b> ( <i>Geranium sanguineum</i> )	30 cm	Juni–August	rosa
<b>Kartäusernelke</b> ( <i>Dianthus carthusianorum</i> )	15–45 cm	Juni–September	rot-rosa
<b>Früher Thymian</b> ( <i>Thymus praecox</i> )	5 cm	Mai–Juni	rosa-lila
<b>Rundblättrige Glockenblume</b> ( <i>Campanula rotundifolia</i> )	25 cm	Mai–Oktober	lila
<b>Frühlingsfingerkraut</b> ( <i>Potentilla tabernaemontani</i> )	5 cm	April–August	gelb
<b>Scharfer Mauerpfeffer</b> ( <i>Sedum acre</i> )	8 cm	Juni–Juli	gelb
<b>Sonnenröschen</b> ( <i>Helianthemum nummularium</i> )	15 cm	Juni–September	gelb
<b>Bergsteinkraut</b> ( <i>Alyssum montanum</i> )	30 cm	Mai–Juli	gelb
<b>Zypressenwolfsmilch</b> ( <i>Euphorbia cyparissias</i> )	30 cm	Juni–August	gelb-grün



### AUF EINEN KLICK!

-  **rbb Gartenzeit: Trockenmauer, Käferburg & Sandarium**
-  **NABU Rheinland-Pfalz, Regionalstelle Süd: Bauen mit Steinen – die Trockenmauer**

### Pflege einer Trockenmauer

- Mauer einmal im Jahr auf wackelnde Steine überprüfen und bei Bedarf mit kleinen Steinkeilen stabilisieren.
- Unerwünschte Pflanzen regelmäßig entfernen.
- Pflanzen, die die Mauer zu sehr überwachsen, zurückschneiden oder an einigen Stellen ganz entfernen.
- Starke Beschattung vermeiden.

### Typische Tiere in und auf einer Trockenmauer

- Die Fugen und Hohlräume in der Mauer dienen als frostfreie Überwinterungsplätze und Verstecke für verschiedene Tiere wie Wildbienen, kleine Säugetiere, Reptilien und Amphibien.
- Vögel wie der Zaunkönig nutzen die Mauerfugen zur Insektenjagd, und auch Spinnen finden hier ein Zuhause.



### IDEE!

#### Für Eidechsen und Wildbienen

Gibt es in der Nähe der Trockenmauer eine Sandfläche, können Eidechsen im Sand ihre Eier ablegen oder Wildbienen ihre Nester bauen  
 → → s. Praxisidee „Sandflächen für Wildbienen“.

Von Felix Froch



Foto: Adobe Stock/Christine Kuchem

## 1.3

### Lebendiges Totholz nutzen.

Wieso tot? – Hier lebt ganz viel! Totholz ist alles andere als leblos – es bildet die Grundlage für eine faszinierende Lebensgemeinschaft. In seinen Ritzen, Spalten und Fasern tummeln sich unzählige Insekten, Pilze und Mikroorganismen. Auch viele Vogel- und Säugtierarten, zum Beispiel das Rotkehlchen, sind auf diesen Lebensraum angewiesen. Doch in aufgeräumten Wäldern und Gärten verschwindet Totholz zunehmend. Dabei ist es so wichtig, diesen Lebensraum zu erhalten.



#### SCHÖPFUNGSGESCHICHTEN

##### Der rote Fleck des Rotkehlchens

Als Gott die Welt erschuf, machte er auch einen kleinen grauen Vogel und nannte ihn Rotkehlchen. Das Vögelchen war ganz verwundert und fragte: „Warum heiÙe ich Rotkehlchen, obwohl ich ganz grau bin?“ „Warte nur ab“, sagte da der liebe Gott. Viele, viele Jahre später wurde der kleine Vogel in Palästina Zeuge einer grausamen Szene: Ein Mann musste sein Kreuz zur Richtstätte tragen. Der Vogel hatte großes Mitleid und fragte sich: „Was kann ich tun, obgleich ich so klein bin, um dem Armen Linderung zu verschaffen?“ Da flog er hin und zog einen Dorn, der sich von der Dornenkorne in die Haut gebohrt hatte, aus der Stirn des Gemarterten. Dabei färbte sich der Latz des Vogels vom Blut dieses misshandelten Menschen. Als Erinnerung an diese gute Tat zierte seither ein roter Fleck die Brust des Rotkehlchens.

*Nach einer Erzählung von Selma Lagerlöf*

## Totholzhecke

Die Totholzhecke ist eine der einfachsten und gleichzeitig schönsten Möglichkeiten, mehr Leben in den Garten zu bringen – ganz ohne großen Aufwand! Statt Gehölzschnitt zu entsorgen, entsteht eine natürliche Hecke, die Unterschlupf für Vögel, Igel und Insekten bietet. Mit der Zeit wächst sie zu einem lebendigen Lebensraum heran, der sich von selbst weiterentwickelt und dem Garten eine wilde, naturnahe Note verleiht. Ganz nebenbei verbessert sie den Boden, spendet Windschutz und sieht auch noch charmant aus. Pflege? Ist nicht nötig. Klingt spannend? Eine Totholzhecke kann mit wenig Aufwand selbst angelegt werden kann.

- Eine Hecke, die aus Totholz aufgebaut ist, nennt man Benjeshecke.
- Das benötigte Material ist oft bereits im eigenen Garten vorhanden oder kann kostenlos beschafft werden.
- Mit der Zeit sorgen Samen, die über den Wind oder Vogelkot auf die Totholzhecke gelangen, für das Wachstum neuer Pflanzen.
- Nicht nur große Hecken, auch kleine Totholzhäufen haben eine positive Wirkung auf die Tiere und Pflanzen in der Umgebung.
- Wenn ein Baum gefällt werden muss, kann der Stamm in 3 m Höhe gekappt werden. So entsteht ein neues Totholzelement. Die anderen Stammstücke können an anderer Stelle auf der Fläche als neuer Lebensraum für Insekten dienen.



Eine Mauereidechse nutzt einen alten Baumstamm.

## Sie benötigen:

- ✓ Gehölzschnitt wie Äste, Zweige oder Reisig (möglichst vom eigenen Gelände oder von Baumschnittaktionen)
- ✓ 2 starke und angespitzte Holzpfähle pro 1–2 m Hecke zur Stabilisierung (alternativ: stabile Äste)
- ✓ Spaten oder Erdbohrer, um die Holzpfähle im Boden zu versenken
- ✓ Astschere oder Säge zum Zerschneiden von größeren Zweigen



Foto: Adobe Stock/Ruckszio



**IDEE!**

## Weitere Möglichkeiten für Totholzelemente

Ein stehengelassener Baumstamm kann Spechten, Wildbienen und Pilzen als Lebensraum dienen. **HINWEIS!** Prüfen, ob der Baum umsturzgefährdet ist. Empfehlung: maximal 3–5 m Höhe.

Liegende Baumstämme bieten Käferlarven, Amphibien und Pilzen wertvolle Rückzugsorte. Wurzelstubben bieten bestimmten Käferarten Schutz und werden von Pilzen zersetzt. Hohle Stämme schaffen Nistplätze für Fledermäuse und höhlenbrütende Vögel.

## SO GEHT'S!

### Eine Totholzhecke anlegen, Schritt für Schritt.

Bester Zeitpunkt: Herbst und Winter, wenn der Garten Schnittgut bietet und die Pflanzen ruhen. Kann aber jederzeit im Jahr angelegt werden, wenn genügend Schnittmaterial zur Verfügung steht.

**WICHTIG!** Vom 1. März bis zum 30. September dürfen Hecken bei uns nicht geschnitten werden (Schutz der Nester und Jungen brütender Vögel und anderer Wildtiere).

#### SCHRITT 1

##### VORBEREITUNG

→ Material sammeln (Zweige und Äste oder das Schnittgut, das bei anderen Gartenarbeiten anfällt).

#### SCHRITT 2

##### STANDORT

##### WÄHLEN

→ Einen Ort wählen, an dem die Hecke nicht im Weg ist, aber dennoch gut sichtbar.  
**WICHTIG!** Möglichst nicht in direkter Nähe zu Zäunen bauen, da die Hecke mit der Zeit wuchern kann.

#### SCHRITT 3

##### WERKZEUG

##### BEREITLEGEN

→ Astschere oder Säge zum Zerschneiden von größeren Zweigen und einen Spaten für Erdarbeiten bereitlegen.

#### SCHRITT 4

##### BAU

→ Pfähle im Abstand von 1–2 m und mindestens 30–40 cm tief in den Boden einschlagen (zum Begrenzen und Stützen des Holzzauns).

→ Parallel dazu eine zweite Pfahlreihe auf Lücke versetzt und im Abstand von 0,2–1 m einschlagen.

#### SCHRITT 5

##### AUFFÜLLEN

→ Den entstandenen Zwischenraum schichtweise mit Gehölzschnitt befüllen.  
**WICHTIG!** Im Laufe der Zeit sackt der Gehölzschnitt ein und kann immer wieder neu befüllt werden. Morsch gewordene Stützpfähle werden ersetzt, indem man direkt daneben einen neuen Pfahl oder dicken Ast einschlägt.

**TIPP!** Den Fuß der Totholzhecke mit Stauden (z.B. Akelei, Königskerze, Glockenblume, Stockrose), Farnen und Gräsern bepflanzen. An den Zaunpfählen Kletterstauden wie Hopfen oder Clematis (z.B. Gelbe Waldrebe) pflanzen. Die Pflanzen begrünen die Hecke und liefern mit ihren Blüten Insekten Nektar und Pollen. Wichtig ist darauf zu achten, dass das regelmäßige Befüllen der Hecke mit neuem Schnittgut nicht behindert wird.



Aufbau einer Totholzhecke.



## AUF EINEN KLICK!

🔗 **Projektgruppe Naturgarten/NABU: Totholz Teil 1/2 – Vögel, Reptilien, Amphibien und Kleinsäuger**

## Pflege der Totholzhecke

- Die Totholzhecke reguliert sich weitgehend selbst. Deshalb möglichst ohne starke Eingriffe altern lassen.
- Regelmäßig neues Totholz, Zweige und Äste nachlegen, insbesondere wenn sich die Hecke stark zersetzt oder zusammensackt.
- Falls sich zu viele Brombeeren oder andere dominante Pflanzen wie Birken, Brennnesseln oder die Goldrute ansiedeln, gezielt zurückschneiden oder jäten.
- **WICHTIG!** Die Hecke nicht zu oft umschichten oder stören, um die Rückzugsorte für Tiere nicht zu zerstören. Falls sich ein Vogelnest darin befindet, Rückschnitt oder Neugestaltung in die Zeit außerhalb der Brutzeit (Oktober–Februar) legen.



Foto: Paul Töntsch

**Totholz ist ein Paradies für Insekten und Eidechsen.**  
Hier eine Anlage in der Trinitatis-Kirchengemeinde in Hannover.

## Typische Tiere in einer Totholzhecke

- In den verrottenden Holzstrukturen finden Insekten Unterschlupf und Nahrung.
- Wildbienen finden in den Ritzen und Hohlräumen ideale Nistplätze. Sie tragen entscheidend zur Bestäubung von Pflanzen bei und fördern so die Biodiversität. Rund drei Dutzend Wildbienen besiedeln sonnig stehendes Totholz, darunter die imposante Blaue Holzbiene.



**Rotkehlchen am Heckenrand.**

Foto: Joachim Achitzehn

- Vögel wie die Goldammer und der Zaunkönig nisten in den schützenden Zweigen der Hecke. Rotkehlchen bauen ihre Nester gerne in Bodennähe, zum Beispiel unter Sträuchern oder Hecken.
- Säugetiere wie Igel verstecken sich zwischen den Ästen, und auch Amphibien profitieren von der Feuchtigkeit im unteren Bereich.



## IDEE!

### Paradies für Insekten und Eidechsen

**Alte Wurzeln, Baumstämme und Äste bilden an einem sonnigen Standort ein Paradies für Insekten und Eidechsen. Stellen Sie einen Stuhl oder eine Bank daneben – und schon können Sie einen Ort der Stille genießen, an dem lediglich das Summen der Insekten zu hören ist.**

Von Felix Froch



Foto: iStock/BiancaGrüneberg

## 1.4

### Ein Kleingewässer anlegen.

Wie ein Garten Eden, wo das Wasser des Lebens in Gewässern ruht, können auch Kleingewässer zu Oasen der Besinnung werden. Durch das Anlegen schaffen wir nicht nur natürliche Schönheit, sondern auch einen Raum der Harmonie, der an die Schöpfungsgeschichte erinnert. Mit einfachen Mitteln können kleine Teiche und Wasserstellen gestaltet werden, die nicht nur das Auge erfreuen, sondern auch Ruhe und Besinnung schenken.



### SCHÖPFUNGSGESCHICHTEN

#### Paradiesgärten

Bild für das Paradies ist im Christentum der Garten – bereits biblisch angelegt durch den Garten Eden aus dem ersten Buch des Alten Testaments. Zu diesem gehört von Anfang an neben Pflanzen und Tieren auch Wasser, das auf die vier Paradiesflüsse in Gen 2 verweist. Auf Gemälden vom Paradies als umfriedeter Garten oder in Klostersgärten wird das Leben spendende Wasser dann oft als Quelle, Brunnen oder Kleingewässer symbolisiert. So etwa auf dem berühmten Gemälde „Das Paradiesgärtlein“ des Oberrheinischen Meisters aus dem frühen 15. Jahrhundert.



Foto: 1922: Leihgabe an Städel, Frankfurt von Historisches Museum, Frankfurt; Google Arts & Culture Project



Foto: Shutterstock/VeronicaGo

## Wertvolle Lebensräume

Kleingewässer sind weit mehr als ein Symbol für Ruhe und Einkehr. Sie sind wertvolle Lebensräume für zahlreiche Pflanzen- und Tierarten. Libellen tanzen über dem Wasser, Frösche finden einen geschützten Laichplatz und Vögel nutzen die Wasserstellen zum Trinken und Baden. Selbst kleinste Tümpel tragen zur biologischen Vielfalt bei und bereichern unsere Außenanlagen.

■ Ein **Miniteich** ist eine wunderbare Möglichkeit, auf kleinsten Flächen einen Lebensraum für Pflanzen und Tiere zu schaffen. Ob im Pfarrgarten, auf dem Friedhof oder im Innenhof der Gemeinde – mit wenig Aufwand lässt sich ein kleines Wasserbiotop gestalten.

■ Wer mehr Platz hat, kann auch einen **größeren Teich** planen. Hierfür muss der Boden ausgehoben und Teichfolie verlegt werden. Anleitungen gibt es im Internet (s. [AUF EINEN KLINK!](#)).



Foto: Joachim Achtzehn

## Sie benötigen:

- ✓ großes wasserdichtes Gefäß (z.B. Zinkwanne, Mörtelkübel, halbes Weinfass, Teichschale, z.B. aus dem Baumarkt)
- ✓ Kies (fein, quarzhaltig) oder Teicherde
- ✓ Steine für den Boden
- ✓ Sand oder Lehm (optional für eine natürliche Schicht am Grund)
- ✓ Sumpf- oder Wasserpflanzen für geringe Wassertiefen, s. Pflanzenliste (möglichst heimische Pflanzen)
- ✓ für etwas größere Teiche: Pflanzkörbe für Teichpflanzen aus Kunststoff, etwa 1,5 x so groß wie der Pflanzenballen, Jute, Schere (alternativ: Kokoskörbe)
- ✓ evtl. Pumpe und Springbrunnen
- ✓ Ein paar größere Steine oder Holzstücke als Ausstiegshilfe für Tiere
- ✓ Regenwasser oder abgestandenes Leitungswasser



## Projekt: Tiere am und im Wasser

Ein Teich ist ein spannender Ort für Kinder, um die Natur zu beobachten. Mit einer Lupe können kleine Wasserlebewesen wie Kaulquappen, Käfer und Libellen genau unter die Lupe genommen werden. Wie viele Insekten fliegen über das Wasser? Welche Tiere lassen sich in der Wasserprobe entdecken? Ein Teich bietet viele Möglichkeiten zum Zählen und Forschen.

## SO GEHT'S!

### Einen Miniteich anlegen, Schritt für Schritt.

Beste Zeitpunkt: im Winter planen, im Frühjahr bauen.

#### SCHRITT 1

##### PLANUNG

- Standort auswählen – möglichst halbschattig und windgeschützt (zu viel Sonne fördert Algenwachstum, zu viel Schatten hemmt das Pflanzenwachstum.)
- Entscheiden, ob das Gefäß bodentief versenkt werden soll (s. Kasten Sicherheitsaspekte).
- Evtl. einen Plan für die Bepflanzung zeichnen (z.B. hohe Pflanzen hinten, kleinere vorne).

#### SCHRITT 2

##### GEFÄß

##### VORBEREITEN

- Gefäß gründlich reinigen. Falls es aus Metall ist, mit Teichfolie auskleiden, um Rost zu vermeiden.

#### SCHRITT 3

##### BODEN GESTALTEN

- Eine dünne Schicht Kies oder Sand in das Gefäß einfüllen. Das gibt den Pflanzen Halt und verhindert das Aufwirbeln von Sedimenten.

#### SCHRITT 4

##### PFLANZEN

##### UMTOPFEN

#### Schritt 4 nur für etwas größere Gefäße:

- Zum Auskleiden der Pflanzkörbe Jute zurechtschneiden und einlegen.
  - Eine Schicht Kies einfüllen.
  - Die Pflanzenballen in den Pflanzkorb einsetzen und mit Kies auffüllen.
- WICHTIG!** Keine Gartenerde verwenden. Sie enthält zu viele Nährstoffe, die das Algenwachstum fördern. Als Alternative bietet sich Teicherde an.

#### SCHRITT 5

##### PFLANZEN MIT

##### WURZELBALLEN

##### EINSETZEN

- Mit den Steinen unterschiedliche Höhen für die Töpfe oder Pflanzkörbe bilden.
  - Die Pflanzen daraufstellen.
- TIPP!** Auf die richtige Gruppierung achten. Hohe Pflanzen hinten, kleinere vorne.
- Evtl. Pumpe und Springbrunnen einsetzen, wenn gewünscht.
  - Steine oder ein Stück Holz am Rand platzieren, damit Insekten und kleine Tiere leicht aus dem Wasser herausklettern können.

#### SCHRITT 6

##### WASSER EINFÜLLEN

- Am besten eignet sich Regenwasser. Falls Leitungswasser genutzt wird, sollte es vorher mindestens 24 Stunden gestanden haben.

#### SCHRITT 7

##### SCHWIMMBLATT-

##### PFLANZEN EINSETZEN

- Oben auf dem Wasser Schwimmblattpflanzen wie Wasserlinsen verteilen (bedecken die Oberfläche und sorgen für Beschattung.)

#### SCHRITT 8

##### GEDULD HABEN

- Der Miniteich benötigt einige Wochen, um ein stabiles Gleichgewicht zu entwickeln.
- WICHTIG!** Keine Fische einsetzen, da der kleine Wasserkreislauf nicht ausreicht, um sie gesund zu halten.

## Pflanzen für den Minitteich – Auswahl

Für Minitteiche geeignete Pflanzen	Form/Höhe	Blütezeit	Standort	Farbe
<b>Wasserlinse</b> ( <i>Lemna minor</i> )	Winzige Blätter, die auf dem Wasser schwimmen	Mai–Juni	Schwimmblattpflanze	grün
<b>Froschbiss</b> ( <i>Hydrocharis morsus-ranae</i> )	Seerosenähnliche Blätter, die auf dem Wasser schwimmen	Mai–Aug.	Schwimmblattpflanze	weiß
<b>Zwerg-Seerose</b> ( <i>Nymphaea tetragona</i> )	Blätter, die auf dem Wasser schwimmen; duftende, schöne Blüten	Juni–Sept.	Schwimmblattpflanze	weiß
<b>Gemeines Hornblatt</b> ( <i>Ceratophyllum demersum</i> )	Wächst unter Wasser	–	Unterwasserpflanze	grün
<b>Wasserprimel</b> ( <i>Hottonia palustris</i> )	Wächst unter Wasser, aus dem Wasser ragende Blütenstände	Mai–Juli	Unterwasserpflanze	weiß-rosa
<b>Bach-Ehrenpreis</b> ( <i>Veronica beccabunga</i> )	30–60 cm hoch	Mai–Aug.	Uferpflanze	blau
<b>Sumpfdotterblume</b> ( <i>Caltha palustris</i> )	50–60 cm hoch	März–Juni	Uferpflanze	gelb
<b>Wasser-Schwertlilie</b> ( <i>Iris pseudacorus</i> )	1–2 m hoch	Mai–Juni	Uferpflanze	gelb
<b>Zwerg-Rohrkolben</b> ( <i>Typha minima</i> )	30–80 cm hoch	April–Juni	Uferpflanze	braun
<b>Gewöhnliche Teichbinse</b> ( <i>Schoenoplectus lacustris</i> )	80 cm–3 m hoch	Juni–Aug.	Uferpflanze	braun

### WICHTIG! Sicherheitsaspekte

**Auch ein kleiner Teich kann eine Ertrinkungsgefahr darstellen, besonders für Kleinkinder und Kleintiere. Schon wenige Zentimeter Wasser genügen, um in eine gefährliche Situation zu geraten. Daher ist es wichtig, einige Schutzmaßnahmen zu beachten.**

#### ■ Standort bewusst wählen

- Nicht in der Nähe von Spielbereichen aufstellen, wo kleine Kinder unbeaufsichtigt spielen könnten.
- Gut einsehbaren Platz wählen.

#### ■ Sicherungsmaßnahme treffen

- Abdeckung anbringen: Ein stabiler Gitterrost oder ein feinmaschiges Drahtgitter direkt unter der Wasseroberfläche verhindert ein Hineinfallen.
- Randhöhe beachten: Erhöhte Gefäße wie Weinfässer oder Zinkwannen machen es für Kinder schwerer, hineinzufallen.

#### ■ Tiere schützen

- Ausstiegshilfen einbauen: Schräg gelegte Steine, Holzstücke oder eine kleine Rampe helfen Igel, Insekten und anderen Tieren, falls sie ins Wasser geraten.
- Regelmäßig kontrollieren: Besonders in trockenen Zeiten suchen Tiere Wasserstellen auf und können in Gefahr geraten.



## AUF EINEN KLICK!

- 🔗 **NABU: So legt ihr einen Miniteich für Garten oder Balkon an**
- 🔗 **NABU – Wasserparadiese im Garten**

## Pflege des Miniteichs

Ein Miniteich braucht wenig, aber regelmäßige Pflege, um stabil zu bleiben.

→ Wasser nachfüllen: Durch Verdunstung kann der Wasserstand sinken. Möglichst mit gesammeltem Regenwasser wieder nachfüllen, da Regenwasser nährstoffarm ist und Algenwachstum vorbeugt.

→ → *s. Praxisidee „Regenwasser sinnvoll nutzen“*

→ Algen im Gleichgewicht halten: Ein gewisses Maß an Algen ist normal, aber eine zu starke Algenblüte kann das Gleichgewicht stören. Als Gegenmaßnahme mehr Schwimmpflanzen wie Wasserlinsen oder Froschbiss einsetzen, die überschüssige Nährstoffe aufnehmen. Abgestorbene Pflanzenteile regelmäßig entfernen, um den Nährstoffeintrag ins Wasser zu minimieren.

→ Blätter und Schmutz entfernen: Im Herbst Laubnetz aufspannen, wenn der Teich in der Nähe von Bäumen steht.

## Typische Tiere am Teich

Wasser ist Leben und essenziell für alle Lebewesen. Ein Mini-Teich ist ein kleiner Lebensraum, in dem sich viele Tiere wie Frösche, Libellen, Kaulquappen und Wasserflöhe tummeln. Sie tragen zum natürlichen Gleichgewicht bei, indem sie das Wasser sauber halten und Nahrung für andere Tiere bieten. Auch Vögel, Schmetterlinge und Bienen nutzen den Teich zum Trinken und Baden.



Foto: Shutterstock/Monika Surzin

Eine Blaumeise trinkt am Teich.



Foto: Joachim Achtzehn

Blaufügel-Prachtlibelle.

Von Felix Froch



Foto: Adobe Stock/nottlaender

## 1.5

### Sandflächen für Wildbienen anlegen.

Ein Aquarium ist wohl jedem bekannt – klar, es ist für Fische. Aber ein Sandarium? Es dient Wildbienen als Rückzugsort. Fast 75 Prozent nisten im Boden. Ihnen einen Platz zu schaffen, ist enorm wichtig. Denn Wildbienen sind im Gegensatz zu Honigbienen Spezialisten – und damit bedroht. Laut WWF sind nur 37 Prozent von den mehr als 560 heimischen Wildbienenarten nicht gefährdet. Grund sind versiegelte Flächen, fehlende Hecken und Wildblumen, Pflanzenschutzmittel und Überdüngung. Aber ohne Bienen als Bestäuber gäbe es keine gute Ernte.



#### SCHÖPFUNGSGESCHICHTEN

##### „Da ist doch nix, nur Sand!?“

Wirklich? Wer genau hinschaut, entdeckt: Im und auf dem Sand lebt es. Bienen bauen ihre Nester, Spinnen jagen, Eidechsen sonnen sich. Und das gilt auch im übertragenen Sinne: Wüste, öde Orte – in ihnen entfaltet sich geistliches und spirituelles Leben. Das gilt schon für die Bibel (z.B. Johannes der Täufer und Jesus in der Wüste), das gilt in der Kirchengeschichte (vgl. die Wüstenväter und -mütter des 3. bis 5. Jahrhunderts) und das gilt auch für Auszeiten heute (sog. „Wüstentage“).

## Warum Sandarium statt Insektenhotel?

Insektenhotels sind Nisthilfen für Insekten. Sie sind grundsätzlich eine gute Sache. Mittlerweile sind im Handel auch Produkte erhältlich, die keine Materialien wie Ziegelsteine, Tannenzapfen oder scharfkantige Bambusröhren enthalten – letztere können Bienen nämlich schaden. Aber nur ein Viertel der Wildbienen nutzt überhaupt diese künstlichen Nisthilfen. Ein Sandarium ist eine günstige Alternative, um aktiv zum Schutz der Wildbienen beizutragen – insbesondere wenn die Pflanzen im Umfeld ausreichend Nektar und Pollen bieten.

## Bodenbrütende Wildbienen

Bodenbrütende Wildbienenarten wie die Frühlings-Seidenbiene (Foto) brüten meist im Frühjahr und im frühen Sommer. Sie graben ihre Niströhren in sandige Böden und legen ihre Eier in Brutzellen. Die Bienen bringen außerdem Pollen als Nahrung für die Bienenlarven in die Löcher und verschließen dann die Röhren. Die Larven entwickeln sich geschützt und schlüpfen erst im nächsten Jahr.



Foto: Adobe Stock/bennytrapp

**Wildbiene des Jahres 2023: Die Frühlings-Seidenbiene (*Colletes cunicularius*) vor einem Bruteingang im Sand.**



Foto: Franz Höchtl

**Blühender Bienenhügel im Schöpfungsgarten in Bleckede.**

## Sie benötigen:

- ✓ feiner Quarzsand (Korngröße zwischen 0,063 und 0,25 mm)
- ✓ Spaten
- ✓ größere Steine
- ✓ Totholz
- ✓ Evtl. Stauden für die Randbepflanzung

■ Der Boden sollte möglichst trocken, sandig und frei von Bewuchs sein, um den Wildbienen ideale Brutgänge zu ermöglichen.

■ Viele bodennistende Arten lassen sich von sandigen Flächen unter 0,5 m<sup>2</sup> kaum beeindruckt. Je größer die Fläche ist, desto anziehender ist sie für diese Bienen, da viele von ihnen in Kolonien leben.

■ Sandhäufchen oder kleine Löcher im Sand zeigen an, dass die Wildbienen aktiv sind.

■ **GÜNSTIG!** Die Kosten sind mit etwa 0,50 € pro Kilo Quarzsand sehr gering.

■ **WICHTIG!** Wildbienen können – wie Honigbienen – zwar stechen, der Stachel dringt aber nicht durch die menschliche Haut. Und Wildbienen müssen sich sehr stark bedroht fühlen, um überhaupt zu stechen. Man muss vor Wildbienen also **keine Angst** haben.

## SO GEHT'S!

### Ein Sandarium anlegen, Schritt für Schritt.

Beste Zeitpunkt: frühes Frühjahr, aber bis Juni möglich.

#### SCHRITT 1

→ Einen optimalen Standort suchen: möglichst sonnig und warm

#### STANDORT

#### BESTIMMEN

#### SCHRITT 2

→ Eine Mulde mit einer Tiefe von mindestens 50 cm graben (nur dann haben die Wildbienen ausreichend Platz für ihre Niströhren).

#### STANDORT

#### VORBEREITEN

→ Alternativ (einfacher): Sand auf dem vorhandenen Boden aufschütten und mit Steinen einfassen.

**TIPP!** Testen Sie die Sandstruktur mit einer einfachen Methode: Feuchten Sand in einen Joghurtbecher füllen und zum Trocknen umstülpen. Bleibt die Form nach dem Trocknen stabil, ist die Sandzusammensetzung geeignet. Nur dann brüten die Wildbienen.

**HINWEIS!** In lockeren, rieseligen Sandböden wie Sandkasten- oder Spielplatzsand nisten nur wenige Wildbienen. Bau- beziehungsweise Mauersand sind ebenfalls ungeeignet.

#### SCHRITT 3

→ Den Sand in etwa 15 cm dicken Schichten einfüllen.

#### SAND EINFÜLLEN

#### UND VERDICHTEN

→ Jede Schicht durch festes Treten verdichten, um die Stabilität zu gewährleisten.

#### SCHRITT 4

→ Einen Hügel oder eine Schräge formen, damit das Regenwasser gut abfließen kann und das Sandarium schnell abtrocknet.

#### FORM GESTALTEN

→ Die Oberfläche mit einer Schaufel verdichten.

#### SCHRITT 5

→ Rund um das Sandarium Totholz wie Äste, Wurzeln oder alte Weinreben platzieren. Wildbienen nutzen dieses Material, um ihre Niströhren zu verschließen.

#### TOTHOLZ

#### HINZUFÜGEN

**TIPP!** Damit das Sandarium nicht von Katzen zum Absetzen von Kot missbraucht wird, stachelige Überreste wie Ranken von Brombeeren oder abgeschnittene Rosenstiele locker darauf verteilen.

#### SCHRITT 6

#### NAHRUNGSQUELLEN

#### SCHAFFEN

**WICHTIG!** Ist damit alles erledigt? Ja, sofern der Garten bereits naturnah gestaltet ist und zahlreiche nektar- und pollenreiche Pflanzen von Frühling bis Herbst bietet.

→ Fehlen solche Nahrungsquellen, sollten entsprechende Futterpflanzen integriert werden. Eine Möglichkeit ist das Anlegen einer Wildblumenwiese, die verschiedenen Wildbienenarten über die gesamte Vegetationsperiode Nahrung bietet.

→ → s. Praxisidee „Eine Wildblumenwiese anlegen“

**TIPP!** Wenn Sie das Sandarium bepflanzen möchten, pflanzen Sie nur wenige Pflanzen, um den Wildbienen ausreichend freie Nistflächen zu bieten. Am Fuß des Sandariums können zum Beispiel Pflanzen gesetzt werden, die Trockenheit und Hitze vertragen (s. Pflanzenliste).

## Stauden für die Sandarium-Umgebung – Auswahl

Pflanzenname	Höhe	Blütezeit	Verwendung	Gut für ...	Farbe
<b>Rosmarin</b> ( <i>Salvia rosmarinus</i> )	50–150 cm	März–Mai	Würzkräut, Heilkräut, Zierpflanze	Erste Wildbienen und Schmetterlinge (Frühblüher)	violett
<b>Arznei-Thymian</b> ( <i>Thymus pulegioides</i> )	10–40 cm	Juni–Aug.	Gewürz, Heilpflanze, Bodendecker	Bienen, Hummeln, Schmetterlinge (Sommernahrung)	rosa bis purpurfarben
<b>Oregano</b> ( <i>Origanum vulgare</i> )	30–60 cm	Juli–Sept.	Küchenkräut, Heilkräut	Wildbienen, Schmet- terlinge, Käfer (Spätblüher)	rosa bis purpurfarben
<b>Salbei</b> ( <i>Salvia officinalis</i> )	40–80 cm	Mai–Juli	Tee, Würzkräut, Heilpflanze	Bestäuber wie Wild- bienen, Hummeln; Schmetterlinge	violett
<b>Lavendel</b> ( <i>Lavandula angustifolia</i> )	40–100 cm	Juni–Aug.	Duft-, Heil- und Zierpflanze	Wildbienen, Schmet- terlinge, Hummeln (Insektenmagnet)	violett
<b>Steinquendel</b> ( <i>Calamintha nepeta</i> )	20–50 cm	Juni–Sept.	Zier- und Wildstaud	Bestäuber wie Wild- bienen, Schwebfliegen, Schmetterlinge	helles violett bis weißgelb
<b>Färberginster</b> ( <i>Genista tinctoria</i> )	50–70 cm	Juni–Aug.	Zierpflanze, Färberpflanze	Schmetterlinge (Raupenfutter), Wild- bienen (Blütenbesuch)	gelb
<b>Rundblättrige Glockenblume</b> ( <i>Campanula rotundifolia</i> )	20–40 cm	Juni–Sept.	Wildstaud, Zierpflanze	Wildbienen (spezialisierte Arten), Hummeln	blauviolett
<b>Karthäusernelke</b> ( <i>Dianthus carthusianorum</i> )	30–60 cm	Juni–Aug.	Wildstaud, Zierpflanze	Schmetterlinge (Nektarquelle), Wildbienen, Käfer	rosa bis purpurfarben
<b>Gewöhnliches Sonnenröschen</b> ( <i>Helianthemum nummularium</i> )	10–30 cm	Juni–Sept.	Wildstaud, Zierpflanze	Wildbienen (spezialisierte Arten), Schmetterlinge	gelb
<b>Hufeisenklee</b> ( <i>Hippocrepis comosa</i> )	20–50 cm	Mai–Juli	Wildstaud, Schmetterlings- futterpflanze	Schmetterlinge (Raupenfutter), Wild- bienen (Nektarquelle)	gelb

■ **TIPP!** Regionale Wildstauden wählen, da diese besser an die lokalen Bedingungen angepasst sind.

**HINWEIS!** Pflanzen mit gefüllten Blüten vermeiden, da sie wenig oder keinen Nektar und Pollen bieten und somit für Wildbienen unattraktiv sind.



## AUF EINEN KLICK!

🔗 **H.-J. Martin & Partner/Wildbienen**

🔗 **ÖKOTEST/Benita Wintermantel: Sandarium: für Wildbienen oft hilfreicher als Insektenhotel**

## Pflege eines Sandariums

→ Regelmäßig unerwünschten Bewuchs wie Gräser oder Moos entfernen. Am besten mit der Hand, um die sandigen Niststrukturen nicht zu verdichten.

→ Nur minimal, aber gezielt! Weniger ist oft mehr – ein Sandarium lebt von seiner offenen, kargen Struktur. Wichtig ist, dass die offene Sandfläche erhalten bleibt.

→ **WICHTIG!** Die Fläche nie düngen oder mit Kompost anreichern, da nährstoffarme Bedingungen entscheidend sind.

→ Der Sandbereich sollte sonnig und trocken bleiben. Eine Beschattung durch aufwachsende Sträucher oder umstehende Bäume vermeiden oder regelmäßig zurückschneiden.

→ Eingriffe am besten außerhalb der Hauptaktivitätszeiten der Wildbienen (Frühjahr und Sommer) durchführen.

## Typische Tiere in einem Sandarium

■ Neben Wildbienen nutzen auch Laufkäfer und andere bodenaktive Insekten wie Spinnen das Sandarium als Jagdrevier und tragen so zur natürlichen Schädlingsregulation bei.

■ Insektenfressende Vögel suchen die offene Fläche gezielt nach Nahrung ab. Manche Arten baden im Sand, um ihr Gefieder zu pflegen.

■ In geeigneten Regionen können Reptilien, zum Beispiel Eidechsen, das Sandarium als Sonnenplatz oder Rückzugsort annehmen. Auch Amphibien profitieren von einem Sandarium. Sie nutzen die Feuchtigkeit im unteren Bereich.



Foto: iStock/ Svetlana Manyakova

Handgemachte Seife mit eigenen Kräutern.



## IDEE!

### Kräuter – nicht nur für die Küche

Lavendel, Thymian oder Salbei duften nicht nur herrlich, sie eignen sich auch sehr gut für selbstgemachte Seifen. Einfach neutrale Gießseife schmelzen oder Kernseife raspeln und schmelzen, getrocknete Kräuter und evtl. etwas ätherisches Öl einrühren und in eine Form gießen – fertig ist die natürliche Garten-Seife! Sie eignet sich gut als Geschenk oder Mitbringsel und für eine Gemeinschaftsaktion in der Gemeinde.

Von Felix Froch

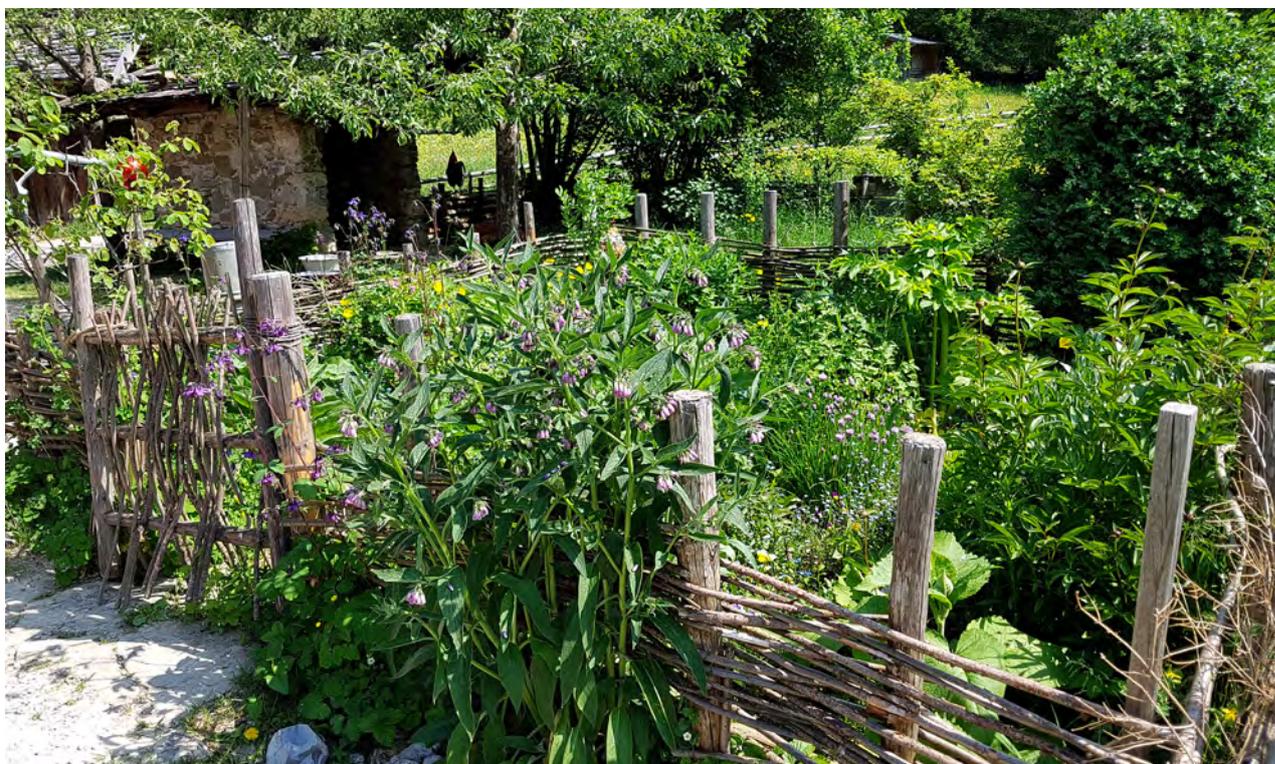


Foto: iStock/emer1940

## 1.6

### Mit Stauden und Sträuchern gestalten.

Hecken aus heimischen Sträuchern und Wildstauden sind wahre Hotspots der Artenvielfalt. Sie bereichern unsere Gemeindegärten als Orte der Schöpfung. Sie spenden Nahrung für Mensch und Tier, fördern die Artenvielfalt und schaffen geschützte Räume für Begegnungen, Stille und Gebete in der Natur.



#### SCHÖPFUNGSGESCHICHTEN

##### Der berühmteste Strauch des Bistums ...

... befindet sich im Kreuzgang des Hildesheimer Mariendoms: Beim sogenannten Tausendjährigen Rosenstock handelt es sich um die Hundsröse (*Rosa canina*). Laut Legende hatte Ludwig der Fromme im Jahr 815 bei einer Messfeier ein Marienreliquiar in einen Rosenstrauch hängen lassen. Als man den Verlust bemerkte, ließ es sich nicht mehr aus dem Rosenstock entfernen – was als Zeichen für den Bau einer Kapelle, der Vorläuferin des Doms, gedeutet wurde. Tatsächlich ist der Strauch rund 700 Jahre alt! Zum Hoffnungszeichen für die Stadt Hildesheim wurde die Hundsröse, als sie nach dem Bombenangriff am 22. März 1945 verbrannte, aber acht Wochen später unter dem Schutt hervor aus den unterirdischen Sprossen neue Triebe ausschlugen.



[www.dom-hildesheim.de](http://www.dom-hildesheim.de)

Foto: Ina Funk

In vielen Gemeindegärten sind sicherlich schon Wildstauden, Beerensträucher und Heckenstrukturen vorhanden. Aber wirken sich diese Pflanzen auch positiv auf die Artenvielfalt aus? Und wenn nicht? Einige Gewächse lassen sich ersetzen, neue Pflanzenarten könnten ergänzt werden.

## Staudentipps

- Saatgut und Stauden gibt es bereits für wenig Geld zu kaufen. Je größer (und älter) die Pflanzen, desto preisiger sind sie.
- Eine gute Ergänzung für den Garten und für vorhandene Staudenbeete sind Wildstauden, wie Natternkopf, Echte Schlüsselblume oder Königskerze.

## Tipps zu Sträuchern

- **ACHTUNG!** Sträucher wie Kirschlorbeer, Rhododendron, Thuja, Buchsbaum oder Forsythie tragen kaum zur biologischen Vielfalt bei. Manche, wie der Kirschlorbeer, werden von heimischen Insekten gemieden und besitzen giftige Blätter. In der Schweiz ist der Verkauf, der Handel und die Einfuhr von Kirschlorbeer inzwischen sogar verboten. Andere Sträucher, wie die Forsythie, blühen zwar auffällig, bieten aber weder Pollen noch Nektar.
- Auch heimische Beerensträucher wie Johannisbeere oder Himbeere wirken sich positiv auf die Tierwelt aus.

## Sie benötigen:

- ✓ Spaten und Handschaufel
- ✓ Gartenschere und evtl. Gartenhandschuhe
- ✓ Grubber und Harke
- ✓ Jungpflanzen (Gärtnerei) und/oder Saatgutmischung
- ✓ Kompost oder torffreie Pflanzerde
- ✓ Gießkanne und/oder Gartenschlauch

## HINWEIS! Beim Kauf von Jungpflanzen auf Qualität achten. Das zahlt sich später aus!

- **TIPP!** Stauden kann man im Herbst oder Frühjahr hervorragend teilen. Fragen Sie doch mal im Freundes- und oder Bekanntenkreis.

## Staude oder Strauch?

→ **Stauden** sind mehrjährige, krautige Pflanzen. Sie blühen immer wieder und bilden Samen. Die meisten Arten sterben in den Wintermonaten oberirdisch ab, treiben im nächsten Jahr jedoch aus ihren unterirdischen Wurzelstöcken oder Rhizomen aus. Es gibt eine Vielzahl an Arten mit unterschiedlichen Eigenschaften und Ansprüchen.

→ **Sträucher** bilden verholzte Äste. Sie verzweigen sich entweder direkt über dem Boden oder die Äste wachsen direkt aus dem Boden. Sträucher blühen einmal im Jahr, bilden Früchte und werfen im Herbst das Laub ab.



Strauch.



Staude.

## SO GEHT'S!

### Stauden und Sträucher pflanzen, Schritt für Schritt.

Bester Zeitpunkt: Herbst (Okt–Nov) oder Frühjahr (März–April)

Der Herbst ist ideal, weil der Boden noch warm ist und die Sträucher in Ruhe Wurzeln bilden können – ohne Stress durch Hitze oder Trockenheit. Auch vermehrte Regenfälle über die Wintermonate tragen zu einem erfolgreichen Wachstum bei.

#### SCHRITT 1

##### PLANUNG

→ Standort auswählen

**TIPPI!** Stauden, Beerensträucher und Hecken brauchen nicht viel Platz, ein möglichst sonniger Streifen mit einer Breite ab 50 cm – zum Beispiel entlang eines Zauns – ist ausreichend.

**TIPPI!** Abstand zwischen den Pflanzen einplanen:

1–2 m zwischen den einzelnen Sträuchern,  
1/3 der späteren Staudenhöhe zwischen den einzelnen Stauden.

→ Evtl. einen Pflanzplan erstellen (vor allem bei größeren Anpflanzungen und Pflanzenkombinationen)

#### SCHRITT 2

##### BODEN

##### VORBEREITEN

→ Alle vorhandenen Pflanzen, die eine Konkurrenz für das Anwachsen darstellen, entfernen.

→ Boden mit dem Grubber (und evtl. mit der Schaufel) lockern.

#### SCHRITT 3

##### PFLANZEN

##### EINSETZEN

→ Ein Loch graben, das etwas größer als der Ballen der Pflanze ist.

→ Die Pflanze „über Kopf“ halten und vorsichtig aus dem Topf nehmen. Evtl. leicht mit dem Topf auf die Hand oder eine harte Stelle klopfen.

→ Wenn möglich, etwas Kompost unten in das Pflanzloch geben.

→ Die Pflanze so einsetzen, dass sich der Ballen etwas unterhalb der Bodenfläche befindet.

→ Mit Erde auffüllen.

**TIPPI!** Wenn die Sträucher nicht so hoch werden sollen und sich eher etwas verzweigen sollen, die Enden mit einer Gartenschere einkürzen.

#### SCHRITT 1

##### ANGIESSEN

→ Die Pflanze mit viel Wasser angießen.

**TIPPI!** Da es etwas dauert, bis die Pflanze angewachsen ist und mit ihren Wurzeln an Stellen mit Wasser im Boden kommt, muss in den ersten Wochen – wenn es nicht regnet – am besten täglich gewässert werden.

■ Wie man im Freien Samen aussät, können Sie hier nachlesen:

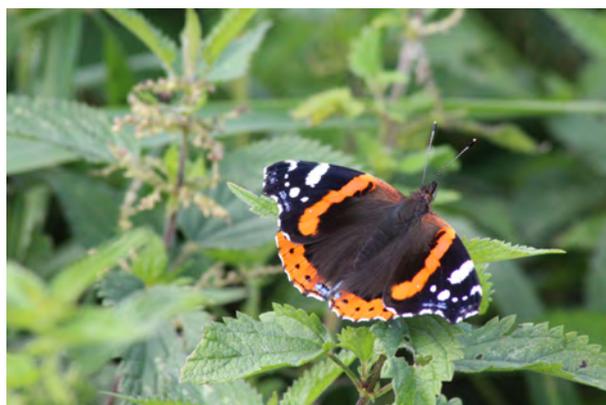
→ → **Praxisidee** „Eine Wildblumenwiese anlegen“

■ **TIPPI!** Bei kleineren Staudenmengen die Pflanzen auf der Fensterbank oder in einem Gewächshaus vorziehen. Dann sind sie größer, wenn sie ausgesetzt werden, können gezielter vereinzelt werden und fallen nicht so schnell Schnecken zum Opfer. Wie man das genau macht, steht auf den Samentütchen.

## Heimische Wildstauden – Auswahl

Pflanzenname	Höhe	Blütezeit	Standort/Ansprüche	Farbe
<b>Akelei</b> ( <i>Aquilegia vulgaris</i> )	40–70 cm	Mai–Juni	Sonne bis Halbschatten, kalkliebend	blauviolett
<b>Wilde Malve</b> ( <i>Malva sylvestris</i> )	30–120 cm	Mai–Sept.	Sonne	rosa, violett
<b>Pfirsichblättrige Glockenblume</b> ( <i>Nymphaea tetragona</i> )	30–80 cm	Mai–Aug.	Sonne bis Halbschatten, kalkliebend	blauviolett (auch weiß)
<b>Färberkamille</b> ( <i>Cota tinctoria</i> )	30–60 cm	Juni–Sept.	Sonne, kalkliebend	gelb
<b>Schwarze Königskerze</b> ( <i>Verbascum nigrum</i> )	30–60 cm	Juni–Aug.	Sonne, kalkliebend	gelb
<b>Echte Schlüsselblume</b> ( <i>Primula veris</i> )	10–25 cm	März–Mai	Sonne bis Halbschatten	gelb
<b>Wiesenflockenblume</b> ( <i>Anthriscus sylvestris</i> )	80–120 cm	Juni–Okt.	Sonne, kalktolerant	violett
<b>Wiesenkerbel</b> ( <i>Anthriscus sylvestris</i> )	70–150 cm	April–Juli	Sonne bis Halbschatten	weiß
<b>Wegwarte</b> ( <i>Cichorium intybus</i> )	60–40 cm	Juli–Sept.	Sonne	blau
<b>Gewöhnlicher Natternkopf</b> ( <i>Echium vulgare</i> )	80–100 cm	Mai–Okt.	Sonne, kalktolerant	blau
<b>Wilde Möhre</b> ( <i>Daucus carota</i> )	30–100 cm	Juni–Okt.	Sonne, kalkliebend	weiß

**HINWEIS!** Die Zahl der Schmetterlinge und anderer Insekten nimmt von Jahr zu Jahr ständig ab. Brennnesseln gehören zu den Stauden. Lassen Sie an der ein oder anderen Stelle Brennnesseln stehen. Die Große Brennnessel (*Urtica dioica*) ist eine wichtige Futterpflanze für viele Schmetterlingsraupen, zum Beispiel des Tagpfauenauges oder des Admirals. So helfen Sie den Faltern zu überleben.



Ein Admiral auf einer Brennnessel.

## Heimische Sträucher – Auswahl

Pflanzenname	Höhe	Blütezeit	Standort/Ansprüche	Farbe	
<b>Eingriffeliger Weißdorn</b> <i>(Crataegus mongyna)</i>	3–7 m	Mai–Juni	Sonne bis Halbschatten, kalkliebend	weiße Blüten, rote Beeren	
<b>Rote Heckenkirsche</b> ( <i>Lonicera xylosteum</i> )	1–3 m	Mai–Juni	Sonne bis Schatten, kalkliebend, anspruchslos	gelb-weiße Blüten, rote Beeren	
<b>Hundsrose</b> ( <i>Rosa canina</i> )	2–3 m	Mai–Juni	Sonne bis Halbschatten, kalktolerant	rosa Blüten, Hagebutten	
<b>Gemeiner Schneeball</b> ( <i>Viburnum opulus</i> )	2–5 m	Mai–Juni	Halbschatten, kalkliebend	weiße Blüten, rote Beeren	
<b>Felsenbirne</b> ( <i>Amelanchier ovalis</i> )	1,5–2,5 m	April–Mai	Sonne bis Halbschatten, kalkliebend	weiße Blüten, schwarz-rote Beeren	
<b>Pfaffenhütchen</b> ( <i>Euonymus europäus</i> )	2–6 m	Mai–Juni	Sonne bis Halbschatten, kalkliebend	weiße Blüte, rosarote Früchte	
<b>Liguster</b> ( <i>Ligustrum vulgare</i> )	2–4 m	Juni–Juli	Sonne bis Schatten, kalkliebend	weiße Blüten, schwarze Früchte	
<b>Berberitze</b> ( <i>Berberis vulgaris</i> )	2–3 m	Mai	Sonne bis Halbschatten, kalkliebend	gelbe Blüten, rote Früchte	
<b>Schlehe</b> ( <i>Prunus spinosa</i> )	3–5 m	März–April	Sonne bis Halbschatten, kalkliebend	weiße Blüten, blaue Früchte	
<b>Schwarzer Holunder</b> ( <i>Sambucus nigra</i> )	3–7 m	Mai–Juli	Sonne bis Halbschatten, kalkliebend	weiße Blüten, schwarze Früchte	
<b>Kornelkirsche</b> ( <i>Cornus mas</i> )	6–8 m	März–April	Sonne bis Halbschatten, kalkliebend	gelbe Blüten, rote Früchte	

■ Aus verschiedenen heimischen Sträuchern kann eine **Wildhecke** zusammengestellt werden. Sie sollte möglichst mehrschichtig aufgebaut sein – mit Sträuchern unterschiedlicher Wuchshöhe und Blütezeit.

■ **WICHTIG!** Vor der Anlage der Hecke über die Vorschriften informieren, die den Abstand zum Nachbargrundstück regeln (Näheres s. **AUF EINEN KLICK!** – „Tipps für Nachbarn“).



## AUF EINEN KLICK!

- 🔗 **Tausende Gärten – Tausende Arten: Wie lege ich ein Beet mit heimischen Wildstauden an?**
- 🔗 **MDR Garten: Statt Thuja: Eine gemischte Hecke gestalten | Naturgarten**
- 🔗 **Niedersächsischen Justizministerium: Tipps für Nachbarn. Was Sie vom Nachbarrecht in Niedersachsen wissen sollten**
- 🔗 **NABU: Stunde der Gartenvögel**

## Pflege

### Staudenflächen: Weniger ist oft mehr!

- Wildstaudenpflege ist keine reine „Aufräumarbeit“, sondern eine gezielte Maßnahme zur Förderung von Dynamik und Vielfalt.
- Nur einmal pro Jahr die Stauden zurückzuschneiden erhält dauerhaft wertvolle Strukturen.
- Abgestorbene Pflanzenteile im Winter stehen lassen und im späten Frühjahr (März/April) bodennah zurückzuschneiden. Viele Insekten überwintern in hohlen oder markhaltigen Stängeln. Die Raupen verpuppen sich im Frühjahr an trockenen Pflanzenresten.



Foto: iStock/ Angelika Mostova

### Beerensträucher: Behutsam schneiden!

- Beerensträucher wie Johannisbeeren, Himbeeren oder Stachelbeeren benötigen einen regelmäßigen, aber behutsamen Schnitt, um gesund zu bleiben und ausreichend zu fruchten.
- **WICHTIG!** Immer einige ältere, verholzte Triebe stehen lassen (Strukturgeber; Nist- und Überwinterungsplatz für Tierarten wie Wildbienen oder Ohrwürmer).
- Am besten direkt nach der Ernte oder im Spätwinter schneiden – je nach Art.
- Auf chemische Pflanzenschutzmittel möglichst verzichten.

### Hecken: Strukturvielfalt statt Formschnitt

- Abschnittsweise pflegen: Ein Teil der Hecke wird ein Mal im Jahr verjüngt, während andere Bereiche ungestört weiterwachsen dürfen. So entstehen Übergänge aus jungen, mittleren und alten Strukturen – ein wertvoller Lebensraum.
- **WICHTIG!** Schnitte nur außerhalb der Brutzeiten (Oktober bis Februar) durchführen. Das schreibt das Gesetz vor! Leichte Formschnitte sind ganzjährig erlaubt. Zum Schneiden frostfreie Tage wählen.



## IDEE!

### Marmelade aus Kornelkirsche & Co.

Probieren Sie als Gemeinschaftsaktion neue Rezepte aus. Aus den Früchten der Kornelkirsche und der Felsenbirne lassen sich schmackhafte Pfarrmarmeladen herstellen, die später zum Beispiel als Geschenk für Veranstaltungen genutzt werden können.

## Typische Tiere an Stauden, Beerensträuchern und Hecken

- Stauden, Beerensträucher und Hecken bieten Insekten reichlich Nahrung, sind Brutplatz, Rückzugsort und Überwinterungshilfe zugleich.
- Wildbienen sammeln Pollen und legen ihre Nester oft in trockene Pflanzenstängel.
- Viele Insekten sind auf einzelne Pflanzenarten angewiesen, entweder als Futterpflanze Nektar oder als Platz für die Eiablage.
- Nur wenn eine Vielfalt an verschiedenen Pflanzenarten vorhanden ist, ist auch für eine Vielfalt an nützlichen Insektenarten Lebensraum da.
- Vögel wie der Zaunkönig leben in Wäldern, Gärten oder an Feldrändern mit vielen Sträuchern und hohen Stauden. Im Sommer profitieren sie vom reichen Insektenangebot.
- Für Igel finden sind Hecken wichtige Rückzugsorte. Sie finden dort auch Nahrung wie Regenwürmer und Schnecken.



Foto: Joachim Achtzehn

Ein Zaunkönig mit Nahrung im Schnabel im Anflug.



Foto: iStock/jomNaust

Igel im Schutz einer Hecke.



### IDEE!

#### Vögel beobachten und zählen

Hecken mit heimischen Sträuchern werden von vielen Vogelarten aufgesucht. Die Tiere lassen sich dort prima beobachten und bestimmen. Üben Sie mithilfe passender Apps das Erkennen von Vogelstimmen. Besonders im Frühjahr und Frühsommer geht es hoch her. Da ist Brutzeit. Wer sich für Vögel interessiert, kann darüber hinaus zum Schutz der Tiere beitragen. Zweimal im Jahr gibt es eine öffentliche Zählung (s. **AUF EINEN KLICK!**). Die Beobachtungsdaten werden gemeldet und bringen wichtige Erkenntnisse für wissenschaftlicher Analysen.



Foto: iStock/kliefepix



Über Fördermöglichkeiten von Hecken können Sie sich **HIER** informieren.

## AUS DEN GEMEINDEN

## SCHÖPFUNGSGARTEN BLECKEDE //



Foto: Franz Höchtl

Blühende Beete in Bleckede.

Der Schöpfungsgarten St. Maria Königin in Bleckede ist um die gleichnamige Pfarrkirche herum angesiedelt. Er lädt Besucherinnen und Besucher zum Verweilen, Beten und Betrachten ein. Dr. Franz Höchtl und Dr. Roswitha Kuhl-Jockel geben für das „Schöpfungsgarten-Team“ einen kleinen Einblick.

**Herr Höchtl, wie sind Sie in Bleckede auf die Idee gekommen, einen Schöpfungsgarten anzulegen?**

Im Jahr 2007 beschenkte uns eine Besucherin aus der bolivianischen Partnergemeinde Titicachi (3400 m ü. NN) mit Samen von Kulturpflanzen aus dem Dorf. Die Bolivien-gruppe legte daraufhin neben den „Bolivienstämmen“ ein erstes Beet an. Nachdem ich 2016 in die Gemeinde gekommen bin, formierte sich ein kleines Team, das sich seitdem fachkundig und mit großem Einsatz für den Garten engagiert. Es entwickelte ihn zum heutigen Schöpfungsgarten weiter.

**Was ist das Besondere an Ihrem Schöpfungsgarten?**

Anfänglich gab es eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Klimagerechtigkeit – im Dialog mit der bolivianischen Partnergemeinde. Jetzt liegt das Hauptaugenmerk eher auf dem Thema Biologische Vielfalt. Wir fördern sie mit vielen Ansätzen, die leicht nachgeahmt werden können. Inzwischen hat sich der Garten auch als Außenraum der Gemeinde für Kinder- und Jugendaktionen, Fronleichnamsprozessionen, Andachten und zu einem Ort der Stille für für Einheimische und Gäste entwickelt.

### Welche Projektideen konnten bis heute umgesetzt werden?

Viele Ansätze der Förderung der Biodiversität: der Bau eines großen Wildbienenhügels, die Pflanzung von heimischen Gehölzen und historischen Obstsorten, die Pflege von „Wilden Wiesen“ mit Altgrasflächen, mehrere Beete mit insektenfreundlichen Blumen und der Bau eines „Bienenzauns“ für Honigbienen. Außerdem wurden das „Marienbeet“ und zwei Versickerungskuhlen für Regenwasser angelegt.

### Wie profitiert Ihre Gemeinde von der Anlage?

Sie dient für Gemeindefeste, als Ort von liturgischen Feiern (zum Beispiel ökumenische und interreligiöse Andachten), als Segensort (mit Ruhebank und Gebetstexten) oder als Zeltplatz für Kinder. Zwei Frauen lernten das Imkern. Alle Interessierten erfahren viel zu den Themen Biodiversität und zu ihrer Förderung, zu Klimagerechtigkeit und zum Thema Weltkirche.

### Gab es besondere Begegnungen im Schöpfungsgarten Bleckede?

Ja. Mit Besucherinnen und Besuchern aus Bolivien und der Allianz für die Schöpfung. Mit Geflüchteten oder zufälligen Besucherinnen und Besuchern. Oder ökumenische Begegnungen, zum Beispiel bei der Pflanzung eines Pflaumenbaums durch die evangelische Gemeinde im Zeichen der Ökumene. Es gibt auch eine Kooperation mit einem engagierten Imker aus dem Ort.

### Welche Verbindung sehen Sie zwischen der Enzyklika LAUDATO SI' und dem Schöpfungsgarten?

Eine enge Verbindung: klima- und biodiversitätspolitisch, aber auch spirituell. Es finden Familiengottesdienste mit Themen wie dem Sonnengesang oder der Vogelpredigt des Heiligen Franziskus statt.

### Konnten Sie beobachten, dass sich neue Tiere und Pflanzen angesiedelt haben?

Ja. Zum Beispiel: Wegwarte, Gras- und Heidenelke, Königskerze, Natternkopf, Natternkopf-Mauerbiene, Frühlings-Seidenbiene, Nashornkäfer, Dickkopf- und Großer Ochsenaugenfalter.



### Welche Fläche schauen Sie sich heute besonders gerne an?

Eigentlich alles, vor allem aber die Wildblumenwiesen, das Marienbeet, die Staudenbeete und den Wildbienenhügel.

### Sind bei der Planung und Umsetzung des Gartens auch Probleme aufgetreten?

Der Boden ist durch die frühere gewerbliche Nutzung vermutlich stark beeinträchtigt. Die Beete sind sandig, ausgesprochen mager und anfällig für Trockenheit. Grundsätzlich erfordert der Garten viel fachliches Know-how sowie einen sehr hohen, von wenigen Ehrenamtlichen getragenen Pflegeaufwand – besonders im Sommer, wenn häufig und großflächig gewässert werden muss.

### Wie haben Sie die Anlage des Schöpfungsgarten finanziert?

Die Finanzierung fand vorwiegend aus Mitteln der Gemeinde statt, zudem Preisgelder, Mittel des Bistums und der Volksbank Bleckede.

### Würden Sie andere Gemeinden ermutigen, auch einen Schöpfungsgarten anzulegen?

Ja!! Das ist eine große Bereicherung für die Engagierten, für alle anderen Interessierten und ein wertvoller Umweltbeitrag für die jeweilige Ortsgemeinde. Allerdings sind intensive Überlegungen zur Sicherung der dauerhaften Pflege von Anfang an unumgänglich. Ist diese nicht gewährleistet, macht selbst die Anlage eines einzelnen Blumenbeetes keinen Sinn.

### Welches Fazit können Sie ziehen?

Der Schöpfungsgarten gibt Leben und Kraft für Mensch und Natur.



Wildbienenhügel in Bleckede.

Von Felix Froch



Foto: Felix Froch

## 1.7

### Bäume und Obstgehölze pflanzen und erhalten.

Bäume sind mehr als majestätische Schattenspender, Obstgehölze mehr als Lieferanten süßer Früchte und Nistkästen mehr als bloße Holzkästen an Baumstämmen. In ihrer Gesamtheit bilden sie wertvolle Mosaiksteine in unserem Ökosystem. Sie sind Lebensräume, Rückzugsorte und Nahrungsquellen für Tiere. Und sie sind wichtige Verbindungsstücke in der komplexen Welt der biologischen Vielfalt.



#### SCHÖPFUNGSGESCHICHTEN

##### Bäume in der Bibel

Die Bibel und ihre Geschichten ohne Bäume?  
– Undenkbar!

- Der Baum des Lebens und der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse im Garten Eden (Gen 2,9)
- die Eichen von Mamre, unter denen Abraham dem HERRN begegnet (Gen 18,1)
- die Zedern des Libanon (Ps 104,16)
- die Frage nach der Baumart, mit der Daniel die Lüge über Susanna entlarvt (Dan 13,54)
- der Maulbeerfeigenbaum, auf den der Zöllner Zachäus klettert (Lk 19,4)
- das Holz des Kreuzes, das zum Leben führt (1 Petr 2,24)
- ...

Was wäre ein Kirchengrundstück ohne Bäume?  
– Auch undenkbar!

## Wichtig für die Artenvielfalt!

Weshalb sollte man beim Pflanzen nicht nur an die Schönheit, Ästhetik oder den Ertrag denken, sondern auch an ökologische Funktionen? Gerade in Zeiten des Artenrückgangs kommt es auf viele kleine, durchdachte Maßnahmen an, die gemeinsam Großes bewirken können. Jeder gepflanzte Baum, jeder bewusste Griff zu einer alten Obstsorte und jeder sinnvoll angebrachte Nistkasten kann einen Unterschied machen. Diese Praxisidee lädt dazu ein, Bäume und Nisthilfen als aktive Werkzeuge zum Erhalt der biologischen Vielfalt zu begreifen.

## Kleines Wunder Laubbaum

■ Große Laubbäume sind Schatten- und Sauerstoffspender und kühlen die Temperatur an heißen Sommertagen – was angesichts der globalen Erwärmung immer wichtiger wird.

■ Laubbäume nehmen CO<sub>2</sub>, Staub und Abgase auf. Sie schützen vor Lärm und spenden Feuchtigkeit.

## Tipps zu Obstgehölzen

■ **TIPP!** Gebietsheimische Arten oder alte Obstsorten mit hoher ökologischer Wertigkeit aus regionalen Baumschulen kaufen.

■ Alte Apfelsorten enthalten oft mehr Vitamin C und Ballaststoffe. Der Vitamin-C-Gehalt kann aber je nach Sorte, Reifegrad und Lagerdauer variieren. Teilweise werden alte Apfelsorten auch von Allergikerinnen und Allergikern besser vertragen, da sie andere Pflanzenstoffe enthalten.



Foto: Alamy/McPhoto-Rolf Mueller

## Sie benötigen:

- ✓ Bäume/Obstgehölze (Wurzelware oder im Topf)
- ✓ Spaten
- ✓ Evtl. Komposterde zur Bodenverbesserung
- ✓ Pflanzpfähle zur Stabilisierung (1–2 pro Baum)
- ✓ Hammer oder Vorschlaghammer (für die Pfähle)
- ✓ Bindematerial (z.B. Kokosstrick oder Jute)
- ✓ Material zum Mulchen: Rindenmulch, Stroh, Grasschnitt oder geschredderter Strauchschnitt (aus dem eigenen Garten)
- ✓ Große Gießkanne oder Wasseranschluss (in den ersten zwei bis drei Jahren muss viel gewässert werden)
- ✓ Evtl. Wühlmausschutz: Drahtkorb für die Wurzel, besonders auf gefährdeten Standorten

■ **Kosten:** Etwa 25–80 € für einen Hochstamm (Kronenansatz in mindestens 180–220 cm Höhe), z.B. Apfel, Birne plus 5–10 € pro Pflanzpfahl und kleinere Materialien (s.o.).

■ **Wurzelware oder Topfpflanze?** Wurzelware ist preisgünstiger, aber empfindlicher bei der Pflanzung. Wenn die Pflanzung gut durchgeführt wird (s. SO GEHT'S), wächst Wurzelware aber meist besser an als die oft im Topf gestauchten Wurzeln.

**Alte aromatische Apfelsorte:  
Gravensteiner.**

## SO GEHT'S!

### Einen Baum pflanzen, Schritt für Schritt.

Bester Zeitpunkt: Herbst (Oktober–November): optimal, da der Boden noch warm ist und sich erste Wurzeln bilden können. Alternativ im Frühjahr (Februar–April): wenn im Herbst keine Zeit war oder der Boden gefroren beziehungsweise nass war.

**WICHTIG!** Vermeiden Sie das Pflanzen im Sommer, da dies die Pflanzen stressen kann und im Zweifel sogar zum Absterben führt.

#### SCHRITT 1

→ Abhängig von der Baumart und Obstsorte (Beispiele s. Auswahl)

#### STANDORT WÄHLEN

→ Boden lockern.

#### UND VORBEREITEN

→ Eventuell Steine oder alte Wurzeln entfernen.

#### SCHRITT 2

→ Größe des Pflanzlochs: ca. 1,5 x so breit und tief wie der Wurzelballen.

#### PFLANZLOCH AUSHEBEN

#### SCHRITT 3

→ 1 oder 2 Pfähle einschlagen, je nach Baumgröße (vor dem Pflanzen des Baums, da dann der Wurzelballen nicht verletzt wird).

#### PFAHL SETZEN

**TIPP!** Pfahl auf die Hauptwindseite setzen.

#### SCHRITT 4

→ Baum einsetzen, Wurzeln oder Ballen mittig platzieren.

#### BAUM PFLANZEN

**WICHTIG!** Der Wurzelhals muss über dem Boden bleiben (nicht tiefer setzen als zuvor).

→ Pflanzloch mit lockerer Erde füllen, leicht antreten, aber nicht verdichten. Eventuell Komposterde ergänzen (z.B. bei lehmigen Böden).

**WICHTIG!** Gießrand formen, damit das Gieß- und Regenwasser nicht abläuft.

#### SCHRITT 5

→ Mindestens 10–20 l gießen, je nach Größe des Baums.

#### ANGIESSEN

#### SCHRITT 6

→ Baum an den Pfählen gut mit Bindematerial fixieren.

#### BAUM FIXIEREN

#### SCHRITT 7

→ Mulchschicht rund um den Stamm aufbringen (nicht direkt am Stamm), Schutz vor Austrocknung und Konkurrenzbewuchs.

#### MULCHEN



Gepflanzter Baum mit Gießring.

Foto: iStock/Anton Novikov

**Nicht vergessen: Gießen!** Besonders im ersten Jahr nach der Pflanzung ist regelmäßiges Wässern entscheidend – auch bei Regen. Einmal pro Woche durchdringend gießen (10–20 l), bei Hitze öfter. Nur so können die Wurzeln gut anwachsen.

## Obstgehölze – Auswahl

Pflanzenname	Höhe	Verwendung	Standort/Ansprüche	Frosthärte
<b>Apfel ‚Altländer Pfannkuchen‘</b> ( <i>Malus domestica</i> )	4–5 m	Äpfel (mittelgroß, süß-säuerlich, lange lagerfähig)	Sonne bis Halbschatten	***
<b>Apfel ‚Gravensteiner‘</b> ( <i>Malus domestica</i> )	4–5 m	Äpfel (aromatisch, süß-säuerlich, werden oft von Allergikerinnen und Allergikern gut vertragen)	Sonne, windgeschützt	***
<b>Apfel ‚Rheinischer Winter‘</b> ( <i>Malus domestica</i> )	6–8 m	Äpfel (süß, würzig, lange lagerfähig)	Sonne bis Halbschatten	***
<b>Quitte ‚Vranja‘</b> ( <i>Cydonia oblonga</i> )	3–4 m	Quitten (fest, aromatisch)	Sonne, windgeschützt	**
<b>Kirsche ‚Schwarze Knorpelkirche‘</b> ( <i>Prunus avium</i> )	5–7 m	Kirschen (süß, saftig)	Sonne, windgeschützt	* (vor allem im Blühstadium)
<b>Zwetschge ‚Hauszwetschge‘</b> ( <i>Prunus domestica</i> )	4–6 m	Zwetschgen (süß-säuerlich)	Sonne bis Halbschatten	**
<b>Birne ‚Bürgersche Birne‘</b> ( <i>Pyrus communis</i> )	6–8 m	Birnen (saftig, süß, lange lagerfähig)	Sonne bis Halbschatten	***
<b>Mirabelle ‚Bürgersche Birne‘</b> ( <i>Prunus domestica</i> )	3–4 m	Mirabellen (süß, aromatisch)	Sonne, windgeschützt	**

\*\*\* sehr frosthart \*\* teilweise frostgefährdet \* frostgefährdet

## Laubbäume – Auswahl

Pflanzenname	Höhe	nutzbare Pflanzenteile	Standort/Ansprüche	Herbstfärbung
<b>Stieleiche</b> ( <i>Quercus robur</i> )	bis zu 40 m	Früchte und Blätter zum Basteln	Sonne bis Halbschatten	gelbbraun
<b>Eberesche</b> ( <i>Sorbus aucuparia</i> )	bis zu 15 m	Früchte zum Dekorieren (z.B. Kirchenschmuck)	Sonne bis Halbschatten	orange-rot
<b>Schwedische Mehlbeere</b> ( <i>Sorbus intermedia</i> )	bis zu 12 m	Beeren gekocht (z.B. als Marmelade)	Sonne bis Halbschatten	gelb bis rot
<b>Silberweide</b> ( <i>Salix alba</i> )	bis zu 30 m	Zweige (Flechtmaterial, Korbflechtereie), Rinde (früher Heilmittel, enthält Salicin)	Sonne bis Halbschatten	gelb
<b>Winterlinde</b> ( <i>Tilia cordata</i> )	bis zu 30 m	Blüten (Tee)	Sonne bis Halbschatten	gelb
<b>Walnuss</b> ( <i>Juglans regia</i> )	bis zu 25 m	Nüsse, Sud der Schalen und Blätter zum Färben	Sonne	gelb



## AUF EINEN KLICK!

- 🔗 **MDR: Einen Baum in den Garten pflanzen**
- 🔗 **Landwirtschaftskammer Niedersachsen: Obstbaumschnitt**
- 🔗 **NABU: Nistkästen richtig aufhängen**
- 🔗 **NABU: Jetzt Nistkästen bauen und aufhängen**

## Obstbaumschnitt will gelernt sein

Ein fachgerechter Obstbaumschnitt fördert die Gesundheit, den Ertrag und die Lebensdauer des Baumes. Wer unsicher ist, sollte einen **Obstbaumschnittkurs** besuchen. Das kann auch als Gemeinschaftsaktion in der Gemeinde durchgeführt werden.

## Pflege des gepflanzten Baums

Damit der Baum gut anwächst und gesund bleibt, braucht er besonders in den ersten zwei bis drei Jahren Aufmerksamkeit.

- **Gießen:** Regelmäßig und durchdringend – besonders bei Trockenheit (ca. 10–20 l pro Woche).
- **Baumscheibe freihalten:** Freihalten von unerwünschten Kräutern, Boden lockern, nicht zuwachsen lassen.
- **Anbindung prüfen:** Lockerung oder Entfernung nach spätestens zwei Jahren.
- **Pflegeschnitt:** Obstbäume im Spätwinter leicht zurückschneiden – für eine stabile, luftige Krone.



Foto: Alamy/Frank Hecker



Foto: iStock/Michael Derrer Fuchs



Foto: iStock/Serenko Natia

**Gemeinschaftlich erfolgreich!**

## Typische Tiere im Umfeld von Bäumen

- Bäume und Obstgehölze bieten vielen Tieren wertvolle Lebensräume und tragen so zur Förderung der biologischen Vielfalt bei.
- Vögel wie Amseln und Meisen finden in den Ästen und Blättern von Bäumen Unterschlupf und nutzen sie für die Futtersuche. Diese Vögel helfen dabei, Schädlinge zu kontrollieren und tragen zur Bestäubung bei.
- Nistkästen, die an Bäumen angebracht werden, bieten Vögeln wie Meisen oder Staren zusätzlichen Schutz und einen idealen Brutplatz.
- Insekten wie Bienen und Hummeln profitieren von den Blüten der Obstgehölze und Bäume, während Marienkäfer und ihre Larven Schädlinge wie Blattläuse vertilgen.
- Igel, die oft in Gebüsch und unter Bäumen Unterschlupf finden, fressen Schnecken und andere Gartenschädlinge.
- Beutegreifer wie Eulen regulieren die Population kleiner Tiere und halten das Gleichgewicht in dem Lebensraum aufrecht.



Ein Kuchen für das nächste Gemeindefest wird vorbereitet.

## Nistkästen für Vögel

Nistkästen bieten Vögeln einen sicheren Brutplatz, besonders in Gebieten, wo natürliche Nistmöglichkeiten, wie alte Bäume oder Baumhöhlen, selten sind. Auch wenn Vögel in „freier Natur“ leben, sind Nistkästen eine wertvolle Unterstützung, da sie Schutz vor Witterung und Beutegreifern bieten. Weitere Informationen zur Auswahl, Platzierung und Pflege von Nistkästen finden Sie hier: [AUF EINEN KLICK!](#)

→ → s. Praxisidee „Tieren an Gebäuden einen Lebensraum bieten“



Foto: Paul Tomtsch

Robinie mit kleiner Nisthilfe nördlich der Kirche der Trinitas-Kirchengemeinde in Hannover.



## IDEE! Rezepte mit alten Sorten ausprobieren

Ein Apfelkuchenrezept hat eigentlich jeder. Aber haben Sie auch Ideen, wie man alte Mirabellensorten (z.B. Mirabelle von Nancy, Mirabelle von Metz) oder andere selten vorkommende Obstsorten verarbeiten kann? Suchen Sie gemeinsam Rezepte und probieren Sie diese für das nächste Gemeindefest aus. Oder machen Sie an einem heißen Sommertag ein Picknick unter einem alten schattigen Baum im Gemeindegarten.



Über Fördermöglichkeiten zum Pflanzen von Bäumen können Sie sich **HIER** informieren.

## Impressum

Zukunftsräume schöpfungsgerecht  
Biologische Vielfalt // Praxisideen – Gärten und Gebäude  
Autor: Felix Froch;  
Schöpfungsideen und Kapitel Garten-Dreifaltigkeit: Dr. Dr. Dirk Preuß

Herausgeber:  
Bischöfliches Generalvikariat Hildesheim  
verantwortlich: Generalvikariatsrat Dr. Christian Hennecke  
Leiter des Bereichs Sendung  
Domhof 18–21, 31134 Hildesheim  
[www.bistum-hildesheim.de](http://www.bistum-hildesheim.de)

1. Auflage September 2025

Gestaltung: Bernward Mediengesellschaft mbH  
Redaktion: Frauke Stockhorst, Umweltteam Bistum Hildesheim;  
Bettina Glammeier, Hannover;  
Redaktionsbüro Gabriele Uplawski, Münster  
Titelbild: Jürgen/pixabay.com

> [www.schoepfungsgerecht2035.de](http://www.schoepfungsgerecht2035.de)



**ZUKUNFTSRÄUME**  
Immobilienprozesse  
im Bistum Hildesheim



**Wir machen Kirche –  
schöpfungsgerecht**



**BISTUM  
HILDESHEIM**